Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 3 Zl. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zl. Bei Postbezug monatl. 3,11 Zl. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zl. Danzig 3 Guld. Deutschland 2,5 Rentenmark. — Einzelnummer 20 Groschen. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz.Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 248. Bromberg, Sonnabend den 25. Oktober 1924. 48. Jahrg.

Verkehrstechnik und Weltpolitik.

„E pur si muove!"
(„Und sie bewegt sich doch!")
Galileo Galilei.

Die Überseefahrt des Zeppelins Z. R. 3 hat einen nicht zu unterschätzenden Eindruck auf die politische Gesinnung des gesamten Abendlandes gemacht. Die glückliche Landung des vom deutschen Wissen geschaffenen Weltwunders in Neuyork gleicht einem Riesenschritt auf dem Wege zur Wiederherstellung des natürlichen Verhältnisses zwischen Germaniens Herzen und dem größten Nervenzentrum der Angelsachsenwelt, die doch auch durch Bluts- und Geistesverwandtschaft verbunden sind, — insofern als der (vorwiegend protestantische) Yankee doch immer noch ein Germane bleibt. Der blutige und dem merkantilen Wetteifer entsprungene Kampf unter Brüdern scheint nun wirklich in Vergessenheit zu kommen, wie grimmig auch darüber die zum engeren Familienkreise nicht gehörenden Völkerschaften knirschen. In Paris und anderswo mag in gewissen Kreisen immer noch ein gehässiges Wutgeschrei gegen den besiegten Deutschen erklingen, — aber sogar dort verstummen die Schreier allmählich im Gefühl der Bewunderung vor derjenigen Rasse, deren Geist sich durch nichts niederzwingen läßt, — deren Fleiß sie immer wieder von neuem in die erste Reihe der wirklich großen Nationen der zivilisierten Menschheit stellt.

Von diesem Standpunkt aus betrachtet, verleitet einen denkenden Politiker die soeben glänzend bestandene Prüfung der Luftschiffahrt als neues technisches Bindeglied zwischen den fünf Weltteilen zu ernsten Betrachtungen historischen Charakters. Seit Oktober 1924 steht es fest, daß der Passagier- und Postverkehr zwischen allen Überseeländern um das Doppelte beschleunigt werden kann und daß man diese Beschleunigung auch weiterhin mit Bestimmtheit durchhalten wird. Wir selbst werden vermutlich noch diese Umwälzung im Verkehr der Alten mit der Neuen Welt erleben, und so mancher, der heute noch skeptisch sein Haupt darüber schüttelt, wird vielleicht seinen zweiwöchentlichen (!) Sommerurlaub dazu benutzen, um eine billige Spritztour von Danzig zu den Niagara-Fällen, nach Chile, an den Gangesfluß oder nach Neu-Seeland zu unternehmen.

Baut nicht Ford schon neue Riesenanlagen zur Herstellung von billigen Flugzeugen für jedermann, die er „Taschenflugapparate" nennt, weil sie beinahe ein jeder vermögendere Schulknabe von seinen Taschengeldersparnissen sich zu kaufen imstande sein wird?

Die Folgen, welche für die weitere Entwickelung der politischen Zustände unter den Menschen durch derartige technische Umwälzungen entspringen, sind nur dem Geschichtskundigen ganz verständlich. Er braucht sich nur rückwärts in der Vergangenheit umzusehen. Die „Überwindung des Raumes" mit Hilfe von beschleunigten Verkehrsmitteln verdoppelt die zum produktiven Schaffen sich erübrigende Zeit und vergrößert dementsprechend die Macht desjenigen Volkes, das sich zuerst dieser künstlichen „Zeitvermehrung" zu bedienen lernt.

Die Flußschiffahrt den Nil entlang hat erst die Macht der Pharaonen von Ägypten befestigt, die Seeschiffahrt zwischen den Küstenländern des Mittelmeeres entrissen die Römer den Griechen und den Karthagern durch ihre technische Findigkeit und legten vorwiegend dadurch den ersten Grundstein zu ihrer tausendjährigen Herrschaft. Die Riesenreiche der Altperser, der Mongolen und der Araber verdankten ihr Bestehen und ihr wirtschaftliches Aufblühen vor allem der Vollkommenheit des Postwesens und ihres Landverkehrs, die den materiellen und geistigen Austausch der örtlichen Erzeugnisse förderten.

In der Neuzeit sehen wir genau das gleiche Bild. Nur die im Verkehrswesen technisch leistungsfähigen Staaten gelangen zur Macht und zum kulturellen Aufstieg — wenn sie auch noch so winzig waren (wie z. B. Genua, Venedig, Holland, Portugal). Was war der Hansabund denn anderes, als ein Verband von Kleinstaaten, die um die Verkehrsmöglichkeiten mehr als alle anderen im Mittelalter besorgt waren. Das Judentum mit seiner anerkannten Macht bildet ein großes Gegenstück zu dem germanischen Hansabunde, vor dessen Macht Herzöge, Könige und Kaiser zitterten, welche die Grundlage einer tatkräftigen Politik, — die Technik des internationalen Verkehrs — vernachlässigten.

Die Rasse endlich, die vor 150 Jahren Stephenson und Watt der Welt schenkte, beherrscht heute die Welt. Das Volk, welches Ford, die Gebrüder Wright und Edison hervorbrachte, stellt sich an die Spitze der Menschheit; denn wir treten aus dem Zeitalter des Eisenbahn- und Dampferverkehrs in das Zeitalter der Automobile zu Lande und in der Luft. Das deutsche Volk leistet das seinige nach beiden Richtungen hin und stellt sich würdig den Amerikanern zur Seite. Und, — da gerade die Verkehrstechnik für die politische Zukunft einer Nation kennzeichnend ist, so dürfen unter allen „siegreichen" Völkern Europas ausgerechnet die besiegten Deutschen vertrauensvoll der kommenden Tage harren!

Dr. von Behrens.

Gründung der Goodyear Zeppelin-Company.

Die Gründung der Goodyear-Zeppelin-Company ist nunmehr vollzogen worden. Die deutsche Werft erhält 30 Prozent Beteiligung an der Gesellschaft. Dr. Eckener ist zu weiteren Verhandlungen über die Abnahme des Luftschiffes nach Washington gereist.

Zum Vizepräsidenten der Goodyear-Zeppelin-Company wurde der deutsche Kapitän Lehmann ernannt. Ferner hat die Gesellschaft den Chefingenieur Arnstein und elf Konstruktionszeichner aus Friedrichshafen verpflichtet, die in vierzehn Tagen nach Neuyork reisen werden. Nach ihrer Ankunft wird der Bau eines doppelt so großen Zeppelins wie der „Z. R. 3" für den Ozeanverkehr in Angriff genommen.

Hundertfach überzeichnet!

Amsterdam, 23. Oktober. Wie „Algemeen Handelsblad" meldet, ist die deutsche Anleihe hundertfach überzeichnet worden, so daß nur 1 Prozent zugeteilt werden kann.

Die Wahlbewegung in Deutschland.

Rücktritt Hergts vom Vorsitz der Deutschnationalen Volkspartei.

Der Parteivorstand der Deutschnationalen Volkspartei hat eine Sitzung abgehalten, über deren Verlauf und Ergebnis der folgende parteiamtliche Bericht ausgegeben wurde:

„In der gestrigen Sitzung des Vorstandes der Deutschnationalen Partei erklärte der bisherige Parteivorsitzende Hergt, daß er entsprechend seiner früheren öffentlichen Erklärung in Gleiwitz den Parteivorsitz niederlege, nachdem die Verhandlungen über die Regierungsbildung ihr Ende gefunden haben.

Der Parteivorstand sprach dem Abg. Hergt den herzlichen Dank für seine erfolgreiche und selbstlose Leitung der Partei aus und richtete an ihn die eingehende Bitte, als Mitglied der Parteileitung weiterhin der Partei seine Kraft zur Verfügung zu stellen, die unter ihm „zur stärksten Partei Deutschlands" geworden ist.

Mit der Parteiführung wurde bis zur satzungsgemäßen Neuwahl der Parteiinstanzen, das ist bis Ende dieses Jahres, der Vorsitzende der preußischen Landtagsfraktion, Dr. Winkler, betraut.

Zugleich wurde Herr v. Tirpitz einhellig zum Mitglied der Parteileitung ernannt.

Im Laufe der nächsten Woche werden die Vorsitzenden der Landesverbände der Deutschnationalen Volkspartei in Berlin zusammentreten. Ursprünglich war diese Versammlung erst für Anfang November geplant.

*

Weitere Austritte aus der Demokratischen Partei.

Wie im Reichstag bekannt wird, sind nach den Führern des Deutschen Bauernbundes (Dr. Boehme usw.) die Reichstagsabgeordneten Gerland-Thüringen, Keinat und Schiffer, die bei den Abstimmungen über die Frage der Regierungsbildung in der Minderheit geblieben waren, aus der demokratischen Reichstagsfraktion ausgetreten. Ihnen haben sich die Abgeordneten Dominikus und Grund-Breslau von der demokratischen Reichstagsfraktion Preußens angeschlossen. Die Reichstagsabgeordneten Reichswehrminister Dr. Geßler und Sparrer-Nürnberg haben sich die Entscheidung vorbehalten, bis sie mit den örtlichen Parteiinstanzen in Fühlung getreten sind.

In Hessen ist Rechtsanwalt Dr. Fritz Pagenstecher-Mainz, ein demokratischer Abgeordneter, Mitglied der Deutschen Volkspartei geworden. Der frühere großherzoglich-badische Staatsminister Frhr. v. Bodmann ist gleichfalls aus der Demokratischen Partei ausgetreten.

*

Die Nationalliberale Reichspartei.

Die reichsdeutschen Blätter melden, daß die Nationalliberale Reichspartei bei den Neuwahlen eigene Kandidaten aufstellen und mit den Deutschnationalen ein Wahlbündnis eingehen wird. (Der Führer der Nationalliberalen ist bekanntlich der Abg. Maretzky.)

Ebenso wird ein Wahlbündnis der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei vorbereitet.

Skrzyński über das Genfer Protokoll.

Warschau, 23. Oktober. PAT. In der heutigen Sitzung der Sejmkommission für auswärtige Angelegenheiten hielt der Außenminister Aleksander Skrzyński eine lange Rede, in der er ein Bild von den Arbeiten der letzten Völkerbundtagung gab, welche mit der Unterzeichnung des bekannten Protokolls ihren Abschluß fand. Über die Bedeutung dieses Protokolls sagte Skrzyński:

„Das Protokoll ist nicht etwa das Ergebnis der letzten Wochen der Arbeiten. Die Menschheit hat vom Augenblick, als die Waffen niedergelegt wurden, erkannt, daß man danach streben solle, es allen interessierten Staaten nahezulegen, die Rüstungen einzuschränken, sich auf friedlichem Wege zu verständigen und zu vermeiden, daß die Menschheit noch einmal dieses fürchterliche Hinschlachten durchmacht, wie dies der Weltkrieg war. Dies ist die allgemeine Tendenz der Welt. Ob die Welt stark genug sein wird, um dies zu verwirklichen, das ist eine große Frage. Das Protokoll hängt freilich von seiner Ratifizierung durch die Großmächte ab, zwar nicht aus dem Grunde, daß die Großmächte in allen Fragen über die heutige Gestaltung der Welt entscheiden sollen, sondern aus dem Grunde, daß, und darüber müssen wir uns klar sein, zwischen uns, die wir das Protokoll ratifizieren, und z. B. England, welches dasselbe tut, ein sehr großer Unterschied besteht. Man könnte vielleicht die Frage aufwerfen, welchen Zweck das Protokoll für uns hat, man könnte meinen, daß es nicht angebracht wäre, aus unserer Flotte eine Seepolizei zu machen, wenn irgendwo am Ende der Welt ein Krieg ausbricht. Doch darauf kann ich antworten: ein Krieg wird nicht ausbrechen, da doch der Schiedsspruch eingeführt ist. Einige Faktoren der öffentlichen Meinung in Großbritannien könnten vielleicht dagegen auftreten, da in den Diensten, die eine Großmacht zugunsten der internationalen Gerechtigkeit leistet, und den Diensten eines Kleinstaates ein großes Mißverhältnis besteht. Auf dieser Grundlage wird sich ein Kampf entspinnen. Doch dieser Kampf ist nicht hoffnungslos. Wenn sich Großbritannien vielleicht sagen wird, daß es, sobald es angezeigt erscheint, in den Krieg zieht, wie im Jahre 1914, und keinen Grund hat, eine Verpflichtung einzugehen, so **werden sich vielleicht bei der Debatte England und die englischen Staatsmänner doch die letzten historischen Ereignisse vergegenwärtigen.**

Wenn sich England sagte, daß es vielleicht Interesse daran hat, was in Belgien und Frankreich vor sich geht, weniger aber daran interessiert ist, was in anderen Teilen Europas geschieht, so soll es sich in Erinnerung rufen, daß zwei Revolverschüsse auf der Straße des kleinen Städtchens Serajewo genügten, um die ganze Welt, den ganzen Erdkreis in Blut zu tränken. Dies ist der Zusammenhang der internationalen Erscheinungen. Wenn man also sagt, daß keine Zusammenhänge bestehen, so steht dies in Widerspruch mit der bisherigen Erfahrung der Geschichte. Und dabei tut die Sicherheit allen not. Freilich brauchen wir, die wir kein Meer als Grenze haben, die Sicherheit in höherem Maße. Doch es scheint, daß aus allen Debatten im englischen Parlament herauszufühlen war, daß alle die Sicherheit und die Ruhe auf dem Kontinent brauchen. Auch dort ist diese Sicherheit nötig, da das Übel dort sich so verbreitet hat, wie es vor dem Kriege nicht gekannt wurde, und ein so großes Übel, von dem man früher nicht geträumt hat, ist der Umstand, daß Millionen von Menschen, die Arbeit suchen, noch heute auf der Straße liegen, und weder die englische Regierung noch das Volk in der Lage sein werden, hier Abhilfe zu schaffen, und zwar solange, wie keine Absatzmärkte gefunden werden, solange keine Sicherheit und kein Gleichgewicht in ganz Europa bestehen. Auf der Sicherheit, auf der Ruhe, Ordnung und auf internationaler Gesetzlichkeit beruhen sämtliche Probleme, sowohl der Großen als auch der Kleinen, in gleichem Maße derjenigen, deren Grenzen bedroht sind, als auch derjenigen, die sichere Grenzen haben. Dieser Akt ist das Ergebnis des Idealismus. Hat dieser Akt so wenig Chancen, daß er durch alle ratifiziert wird, daß die Abrüstungskonferenz nicht zustande kommt, wo bliebe da die Verwirklichung dieses internationalen Aktes? Ich behaupte, daß dies eines der wichtigsten Phänomene im internationalen Leben seit Jahrhunderten ist.

Das Genfer Protokoll eint die Sorge des Tages mit der Sorge um die Entwickelung der großen Probleme der Zukunft und daher ist es real. Es ist eine gute Politik, schon heute das zu tun, was man morgen wird tun müssen. Eine ansehnliche Anzahl von Staatsmännern und Staatsrechtlern, die aus 54 Staaten auf der Friedenskonferenz versammelt waren, hat sich Rechenschaft darüber gegeben, daß, sofern wir dies nicht heute verwirklichen, dies morgen werden machen müssen, und zwar unter bedeutend schlechteren Bedingungen. Denn darin ist der Wunsch aller arbeitenden Klassen enthalten, die den Frieden wünschen, und die wissen wollen, daß die Diplomatie der Welt daran arbeitet, um diesen Frieden zu festigen. Wenn in anderen Staaten Tendenzen bestehen, mit dem Völkerbunde nicht zusammenzuarbeiten, wenn sie nicht mitarbeiten wollen an der Verwirklichung des Protokolls, wenn sie andere Staaten mit Kriegsgelüsten bedrohen, so wird zweifellos der Kollektivwille der 54 Staaten ihnen die im unterzeichneten Protokoll enthaltenen Ideale aufzwingen.

Die Lage der Welt ist sehr drohend, und die Nachkriegswelt ist in normale Bahnen nicht wieder zurückgekehrt. Jeder Staat, ob mächtig oder nicht, groß oder klein, kämpft mit riesigen Schwierigkeiten und ist bemüht, aus ihnen herauszukommen. Der Ausgang aus diesen Schwierigkeiten besteht in dem Appell an alle Demokratien der Welt, daß sie zusammenarbeiten auf der gemeinsamen Plattform der Solidarität, auf der gemeinsamen Plattform der internationalen Gerechtigkeit. Es gibt viele angesehene Staatsmänner, die keine Rettung für die Menschheit sehen, wenn es ihnen nicht gelingt, diesen Plan zu verwirklichen. Vielleicht ist es schwierig, aber der Krieg war ebenfalls schwer. Der Krieg, der so viele Jahre dauerte, hat Millionen von Menschenleben dahingerafft, große materielle Opfer gefordert und spiegelt sich heute in der ganzen Welt wider. Der Krieg wurde unter der Losung „Recht vor Macht" geführt. Wenn wir wieder darauf zurückkommen, daß die Kraft vor der Gerechtigkeit, vor dem Recht geht, so ist die Welt bedroht und bedroht in einer Weise, wie sie der größte Pessimismus zu schildern nicht in der Lage ist. Dieses Protokoll bedeutet nicht die Lösung dieser Frage, es ist nur ein Ausgangspunkt. Wenn es unter den Staaten Skeptiker gibt, die da sagen, daß die Schwierigkeit so groß ist, daß man sich damit lieber nicht befassen soll, so werden freilich die Leute, die sich dieser Ansicht anschließen, die dies nicht im Namen des Optimismus, sondern im Namen des Glaubens an die Menschheit, an die Demokratie und Gerechtigkeit geschaffen haben, um so mehr kämpfen müssen, doch wenn es einen Staat gibt, der keine Unmöglichkeiten in das Protokoll aufgenommen wissen darf, so ist dies Polen. Denn alles, was darin enthalten ist, ist auch im Pakt des Völkerbundes enthalten. Der Pakt des Völkerbundes ist das Versailler Traktat, und dieses bedeutet **die Existenz Polens** (?). Gerade wir sind der lebende Beweis für den Sieg der internationalen Gerechtigkeit und deshalb können wir daran glauben, daß in der weiteren Entwickelung der internationalen Beziehungen die internationale Gerechtigkeit über die Kraft siegen wird. Dies ist der Beweis, aber es bedeutet auch eine Verpflichtung.

Mit Frankreich arbeiteten wir während der Genfer Beratungen Schulter an Schulter, Hand in Hand, im engsten und besten Einvernehmen. Wenn es sich um die gegenwärtige Sicherheit handelt, so tritt die **Allianz mit Frankreich in Kraft.** Wenn es sich um die Arbeit an den Idealen der Zukunft handelt, so ist unser Verhältnis zu Frankreich wenn möglich noch enger, noch tiefer und unzertrennlicher, und zwar aus dem Grunde, weil dies ein Verhältnis zweier Brüdervölker ist, dies ist ein Verhältnis, das alle in internationalen Versammlungen fühlen, daß wir die beiden Äste **sind, die auf demselben Freiheitsbaume wachsen."**

Der Złoty (Gulden) am 24. Oktober

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig:	1 Dollar =	5,21½	Złoty
	100 Złoty =	107	Gulden
Warschau:	1 Dollar =	5,21	Złoty
	1 Danz. Guld. =	0,93¾	Złoty
Rentenmark . . =		1,25	Złoty

Nach einem Hymnus auf die uns bereits bekannten französischen Traditionen der Freiheit und Gerechtigkeit, schließt der Außenminister seine Rede mit folgenden Sätzen: „Die Probleme des aktuellen Augenblicks und die Probleme des kommenden Tages sind Probleme, die ebenso in Paris wie auch in Warschau verstanden werden. Die unmittelbare Zukunft und die unmittelbare Sicherheit Polens, die sich auf die Traktate stützt, ist erhalten geblieben und wurde sogar erweitert. Diese Zukunft und Sicherheit gewinnen an Bedeutung durch das Protokoll, das mit den Idealen der Zukunft rechnet und auf dem harten Boden der Gegenwart steht. Dieses Protokoll habe ich im Namen der polnischen Regierung unterzeichnet, und es wird vielleicht schon in diesem Jahre den gesetzgebenden Körperschaften zur Ratifizierung vorgelegt werden."

Die Graudenzer Guttempler-„Verschwörung".

Ein polizeilicher Bericht über die sensationellen Verhaftungen in Graudenz liegt uns bis zur Stunde noch nicht vor. Das ist angesichts der falschen Berichterstattung der polnischen Presse, vor allem auch der Polnischen Telegraphen-Agentur außerordentlich bedauerlich.

Wir sind im Interesse der Wahrheit und in Ergänzung unserer bisherigen Mitteilungen zur Veröffentlichung des nachstehenden Berichts verpflichtet, den wir von gut unterrichteter Seite erhalten:

Am Sonnabend, den 18. Oktober, vormittags, hielt die politische Polizei bei etwa zehn Personen in Graudenz Haussuchungen ab. Die Aktion richtete sich nur gegen die Guttemplerloge, die in Graudenz in der ulica 3 go maja Nr. 38 ihr Logenheim hat. Dieses Heim wurde geschlossen; die Schränke hat man versiegelt.

Die Guttemplerloge Land Polen ist in Polen in verschiedene Gaue eingeteilt. Pommerellen gehört zum „Gau Nordland", Posen zum „Gau Westland" und Galizien, dem noch Oberschlesien zugesellt werden soll, zum „Gau Südland". In Oberschlesien versucht die Loge für sich noch Agitation zu machen, daher wohl die Angabe der polnischen Telegraphenagentur: „. . . für Oberschlesien bestimmte Etiketts mit deutschen Aufschriften antistaatlichen Inhalts." — Es ist auffallend, daß man den Inhalt dieses „staatsgefährlichen" Etiketts bis zur Stunde noch nicht mitgeteilt hat, damit sich jeder über ihren Charakter ein Urteil bilden kann. Soweit wir unterrichtet sind, haben diese Werbeetiketts etwa folgenden Inhalt: „Kneipen und Tabakläden habt ihr genug. Warum baut ihr nicht lieber Kirchen und andere Kulturstätten?" — Das wäre fürwahr eine gefährliche antistaatliche Propaganda!

Die Zentrale der Guttempler befindet sich in Bielitz-Biala, wo auch die einzige Zeitung, welche nach Bedarf erscheint, „Der Flammberg", herausgegeben wird. Es ist ja wohl allgemein bekannt, daß die Tendenz der Guttemplerloge nur darauf ausgeht, den Alkohol und Nikotin zu bekämpfen. Sämtliche Schriften zeigen dieselbe Tendenz.

Der Vorsitzende der verdächtigen Graudenzer Guttemplerloge, der Schmiedemeister Kork, Gartenstraße 3, sowie der Schriftführer, Friseurgehilfe Schimanski, ebenfalls Gartenstraße 3 wohnhaft, wurden verhaftet auf Grund der bei der Haussuchung beschlagnahmten schriftlichen Sachen, wie Protokollbücher, Kassenbücher usw. Die Untersuchung hat gegen Kork und Schimanski nichts Belastendes ergeben.

Der Monteur Paul Weiße aus der 3go maja-Straße gehört ebenfalls dem Vorstand an. Bei ihm wurde in einer zweiten Haussuchung eine Taube gefunden, aus deren Fußring sich ergeben soll, daß es sich um eine deutsche Militärbrieftaube handelt. **Es ist bemerkenswert, daß bei Weiße gelegentlich der kurz vorher stattfindenden ersten Haussuchung in dem bewußten Waschkeller nichts gefunden wurde. Erst bei der zweiten Haussuchung entdeckte man in einem Vogelbauer die belastende Taube.**

Bei dem Roßschlächter Schulz, Kulmerstraße 173, wurden zwei Gasmasken gefunden, die dem hiesigen Tierarzt Preise gehören und die von Schulz beruflich in der Abdeckerei gebraucht werden. Er betritt mit diesen Gasmasken seinen Gasraum, den er zur Behandlung der Pferderäude eingerichtet hat. Schulz wurde auch am Sonnabend aus der Haft entlassen, später aber wieder verhaftet.

Alfred Vohs ist Gauwart der Guttemplerloge. Er ist Angestellter des Deutschen Sejmbureaus Graudenz und befand sich am Sonnabend dienstlich in Culm. In seiner Abwesenheit fand die Haussuchung in dem seiner Mutter gehörigen Hause, Toruńska 4, statt. Bis gegen Mittag wurde nichts Belastendes gefunden. Gegen Mittag erschien wahrscheinlich ein Vertreter der Staatsanwaltschaft, der in einem Kellerraum, in dem sich der Koks für die Zentralheizung befindet, auf einem Regal einen verschnürten Pappkarton fand. **Der Karton stand frei und öffentlich auf einem Regal** und hatte zum Inhalt Pulver, Zündschnüre und Militärpatronen. Wie der eine Beamte gleich feststellte, **französischen Ursprungs.**

Nach diesem Funde wurde der ganze Koks und Kohlenvorrat umgeschaufelt, in den Betten nachgesucht usw., jedoch ohne Erfolg. Wie die Munition in den Keller hineingekommen ist, wissen die Hausbewohner nicht anzugeben, es muß jedoch bemerkt werden, daß in dem Hause jahrelang die Französische Militärmission in zwei 7-Zimmerwohnungen wohnte, die natürlich auch Waffen und Munition hatte. Der Keller ist nicht nur Vohs, sondern auch anderen Hausbewohnern, insbesondere dem Portier, einem Polen, zugänglich. Ferner hatte Vohs schon ca. 8 Tage vor der Verhaftung von Hauseinwohnern erfahren, daß sich die Kriminalpolizei nach den Keller- und Bodenräumen erkundigt hat, so daß Vohs glaubte, es würde in Kürze wahrscheinlich nach Akten hausgesucht werden, die er evtl. vom Büro der Sejmabgeordneten dort aufbewahrt haben könnte. **Es ist außerordentlich bemerkenswert, daß am Abend vor der Haussuchung der bewußte Keller mit dem mysteriösen Munitionsfunde aufgebrochen vorgefunden wurde.**

Am Montag, den 20. Oktober, wurden die fünf Verhafteten aus der Polizeihaft in Untersuchungshaft überführt, am Dienstag, den 21. Oktober, wurden sie dem Untersuchungsrichter zur Vernehmung vorgeführt; dieser soll die Haftentlassung abgelehnt haben.

Der Geschäftsführer der deutschen Sejmabgeordneten, Schmidt, wurde nicht verhaftet, sondern nur vernommen; ebenso liegt keine Verhaftung des Angestellten Browski vor. Der Glasermeister Schulenburg aus der ul. Szewska wurde nachträglich verhaftet.

Die Verteidigung der Verhafteten haben die Rechtsanwälte Partikel und von Wysocki übernommen.

Es scheint sich bei diesen Vorgängen um einen Racheakt gegen die Guttemplerloge zu handeln, der von zwei ausgeschlossenen polnischen Mitgliedern veranlaßt wurde, die gern wieder aufgenommen werden wollten. Die Loge ist paritätisch (Deutsche und Polen); der Leiter einer anderen Graudenzer Loge ist z. B. ein Pole.

Nichts ist bewiesen!

Die Sensationsblätter wünschen sensationelle Ereignisse herbei.

Über die angebliche Verschwöreraffäre in Graudenz schreibt der dort erscheinende „Kurjer Pomorski" u. a. folgendes:

„Mit einer gewissen Verwunderung lesen wir einige Zeitungen, die die Angelegenheit zu einer großen Aktion aufbauschen. Unserer Öffentlichkeit ist der staatsfeindliche Standpunkt der in Polen ansässigen Deutschen bekannt, und bekannt ist uns auch ihre verbrecherische Tätigkeit in allen Städten des früheren Preußischen Teilgebietes. (Ist denn die „öffentliche Meinung" überall so irregeführt?) Wenn jetzt eine solche Organisation in Graudenz entdeckt worden ist, so haben wir das der Energie unserer Polizei zu verdanken, die ihren Kollegen in anderen Städten zuvorgekommen ist und tatsächliche Beweise (welche?) beigebracht hat, auf Grund deren sie zur Schließung der staatsfeindlichen Organisation geschritten ist, was man leider bisher von der Polizei anderer Bezirke nicht sagen kann. Die Aufbauschung der Angelegenheit und der Versuch, sie zu einem Mittelpunkt staatsfeindlicher Arbeit zu machen, ist in hohem Grade schädlich und für die Öffentlichkeit beunruhigend. Wir raten jeder Stadt, so zu arbeiten, wie man es bei uns in Graudenz getan hat, und wir sind sicher, daß wir wirklich sensationelle Einzelheiten erfahren und nicht solche, wie man sie jetzt erfahren hat, indem man aus 7 Verhafteten bis zu deren 20 gemacht hat (nun, das war auch schon ganz sensationell!). Die Sache der Graudenzer Deutschen ist schon erledigt; noch ein paar Beweise (bisher wurde nämlich noch nichts bewiesen!), und wir werden das Ganze beisammen haben, wovon dann die Regierung zu einem ihr geeignet erscheinenden Zeitpunkt Gebrauch machen kann."

Soweit das Graudenzer polnische Blatt. Auch wir sollten meinen, daß die Graudenzer Affäre erledigt ist, freilich nicht in dem Sinne, wie der „Kurj. Pomorski" in seiner Naivität anzunehmen scheint — sondern erledigt im Sinne der Tatsachen, die wir zu dem Falle beigebracht haben, aus denen klar ersichtlich ist, daß die öffentliche Meinung infolge einer Denunziation wieder einmal einen ganz unangebrachten Übereifer an den Tag gelegt hat, der das staatliche Ansehen nicht gerade übermäßig stärken kann. Aus einer ganzen Reihe von Vorkommnissen, namentlich aus dem Konitzer Prozeß und dem Verfahren gegen den Deutschtumsbund, in dem die Hauptverhandlung trotz der zentnerschweren Beweise für die Schuld des Bundes, die in Thorn liegen sollen, noch immer nicht angesetzt ist, sollte man doch endlich hinreichende Lehren gezogen haben. Es kann sein, daß die Affäre, da die Mühlen leider Gottes etwas langsam mahlen, einen langsamen Verlauf nehmen wird, aber kommen wird einst der Tag, wo der „Kurjer Pomorski", in dessen Augen alle Deutschen in Polen Verbrecher sind, sich seiner Einfalt zu schämen alle Ursache haben wird. Freilich werden dann diese Erkenntnisse bedauerlicherweise keine Entschädigung bilden für die Unbilden, welche die auf Grund einer Denunziation Verhafteten jetzt erfahren müssen.

Zerwürfnis in der russischen Monarchistenpartei.

OE. **Berlin**, 23. Oktober. (Ost-Expreß.) Die Kanzlei des in Koburg residierenden Großfürsten Kyrill, der unlängst den Zarentitel angenommen hat, veröffentlicht eine Kundgebung gegen den Obersten Monarchistischen Rat, der die Leitung der russischen Monarchistengruppen seit Jahren gehabt hat. Dieser Rat hat gegen das Zarenmanifest des Großfürsten Bedenken erhoben, mit der Begründung, daß der Tod des Zaren Nikolai II. und seiner Nachfolge nicht einwandfrei festgestellt sei und weil die Anrechte der Linie des Großfürsten Wladimir, des Vaters des Großfürsten Kyrill, auf den russischen Thron nicht unbestritten seien. Die durch die Kanzlei des Großfürsten veröffentlichte Kundgebung bezeichnet dieses Verhalten des Obersten Rates als „schweres Verbrechen gegen den Zaren und das Vaterland" und fordert alle monarchistischen Organisationen auf, die Verbindung mit dem Obersten Rat abzubrechen.

Die Türkei mobilisiert?

Berlin, 23. Oktober. Aus Belgrad wird die Mobilisierung der Türkei gemeldet. Es wurden die jüngeren Jahrgänge einberufen. Die in Belgrad in dienstlicher Eigenschaft weilenden türkischen Offiziere sind telegraphisch nach Konstantinopel zurückbeordert worden. Es sind Gerüchte im Umlauf, daß im Falle eines Konfliktes zwischen England und der Türkei Rußland auf Seiten der Türkei stehen würde. Im Zusammenhang mit den Rüstungen der Türkei steht die Konzentration englischer Kräfte in der Nähe von Malta.

Luftdienst Paris—Moskau.

Am 22. Oktober, vormittags 11¼ Uhr, sind drei französische Flieger an Bord eines Flugzeuges mit drei Motoren zu einem Flug nach Moskau aufgestiegen. Sie fliegen über Straßburg, Prag und Warschau. Es handelt sich um einen Versuch, dem eventuell die Schaffung eines regelmäßigen Luftdienstes zwischen Paris und Moskau folgen soll.

Handels-Rundschau.

Die Lage der tschechoslowakischen Textilindustrie ist gegenwärtig im allgemeinen nicht günstig. Die Baumwollindustrie steht schlechter da als früher. Viele Betriebe mußten zu weiteren Produktionseinschränkungen schreiten. An manchen Orten wird nur drei Tage in der Woche gearbeitet. Die Tuchindustrie hat wenig Aufträge und leidet sehr unter Geldnot. Die Kammgarnspinnereien dagegen sind gut beschäftigt. Eine außerordentlich günstige Konjunktur herrscht gegenwärtig allerdings für die Kunstseidefabrikation. Die drei bestehenden Fabriken sind mit Aufträgen überhäuft und können sich nur auf langfristige Lieferungsverträge einlassen. Die gute Beschäftigung ist durch die Mode in allen Staaten, insbesondere in England, bedingt. Infolgedessen neigen in diesem Zweige der Textilindustrie die Preise nach oben und für prompte Ware werden Aufschläge gefordert.

Deutsche Bühne in Bromberg.

„Faust". Der Tragödie erster Teil.

Der Beginn der fünften Spielzeit am Dienstag, 21. Oktober, ließ das Bromberger Publikum das Hochgehen des Vorhangs mit besonderer Spannung erwarten. „Faust" verkündeten die Anzeigen, „zum 175. Geburtsjahre Goethes".

Die Freunde unserer Bühne — und das sind alle Deutschen Brombergs — wußten seit langem von dem Plan der Spielleitung; und die meisten hatten Bedenken. Zwar hatte die „Hamlet"-Aufführung des Vorjahres bewiesen, was eine sorgfältige Vorbereitung leisten kann — aber der „Faust"? Auch wir haben solche Bedenken geteilt. Wir wußten, daß es nun einmal das Ideal jedes sich deklamatorisch begabt fühlenden Liebhaberspielers ist, einmal „Habe nun, ach! — !" von der Rampe herab zu sagen, und wir wußten, daß solcher Ehrgeiz eines einzelnen die leicht zu biegende Liebhaberbühne gelegentlich mehr als gut in der Stückwahl beeinflussen kann. Wir erinnerten uns, daß vor zwei Jahren der „Faust" schon einmal über die Bretter eines unserer heimischen Liebhabertheater gegangen war und bedachten, daß auch eine Schwesterbühne unserer Bromberger eben erst eine „Faust"-Aufführung unter ihren Winterplänen ernsthaft erwogen hatte.

Unter solchen Betrachtungen sahen wir den Vorhang hochgehen und sahen das Bühnenbild zum „Prolog im Himmel": in eindrucksvoller Stilisierung eine Sphäre des Lichtes und ein Reich des Schattens. Und ebenso eindrucksvoll klangen sorgsam abgestuft die preisenden Stimmen der Engel. Die Bühne selbst blieb leer, nur Mephisto erschien in großer Silhouette lastend im Reich der Erdenschwere. So konnte der selten gespielte Prolog im Himmel zum stärksten Auftakt werden; und wirksamer als alle Inseratenworte offenbarte er von vornherein, welches Ziel sich die Bühnenleitung mit dieser Faustaufführung setzten wollte, und nötigte den Hörer von Anfang an, ihr in ihrer Richtung zu folgen.

Dies Gefühl des Geleitetwerdens wurden wir den ganzen Abend nicht mehr los. Es wurde immer wieder erweckt durch die herb geschlossenen Bühnenbilder, die mit starker Verwendung der Stilbühne die Aufmerksamkeit nicht zerflattern ließen, und wurde geradezu erzwungen durch die neue Beleuchtungsweise. Der Lichtkegel, der auf der verdunkelten Bühne nur den Darsteller hell umgibt, lenkt uns unbeirrbar nur auf das Wesentliche.

Die Ausstattung spielt bei einer Faust-Aufführung eine entscheidende Rolle: Das erwogen nicht zuletzt, die vor der Aufführung daran zweifelten, ob die szenischen Mittel unserer Bühne zu einer ernsten „Faust"-Darstellung ausreichen würden. Die Spielleitung in den Händen von **Dr. Hans Titze bewies uns am Dienstag abend, was** Wille und erfindungsreicher Geschmack zu gestalten vermögen: es darf ohne Hudelei festgestellt werden, daß von Anfang bis zu Ende der Tragödie ein würdiger Rahmen bereitet ist. Fausts Studierstube erscheint in ihren strengen horizontalen Linien noch lastender und enger, als wenn uns das hohe gotische Gewölbe gezeigt würde, gefüllt mit „Tiergeripp und Totenbein"; Auerbachs Keller ließ in seiner ungemütlichen Leere die Zechergruppe eindringlich hervortreten, wie auf einem niederländischen Bild. Die lichte Freiheit der Szenen, die die Illusionsbühne dazwischen in alter Art stellte, wirkte durch ihren Gegensatz doppelt räumig und heiter. Es gelang, beim Osterspaziergang Weite und Bewegung vorzutäuschen, und die Szene am Brunnen bot ein einprägsames Bühnenbild. Die sorgfältige Kunst, die jedes Bild stellte, ließ den Zuschauer unverdrossen die Pausen hinnehmen, die nun einmal durch die Umbauten bei der leidigen Enge unseres Gebäudes unvermeidlich sind. Der Theaterzettel berichtet, wie es gelungen ist, die Ausstattung zu besorgen: Kulissen und Möbel sind als eigener Besitz der Bühne neu geschaffen; die Kostüme lieh die deutsche Schwester-Theatergemeinde in Kattowitz her. Die Zeilen verraten dem, der zwischen ihnen zu spüren vermag, von einer unendlichen Mühe der Vorbereitung und von viel überwundenen Hindernissen. Wenn der Zettel weiter erzählt, daß unser deutsches Nottheater das erste in Polen ist, das unternehmungsfreudig die neue Beleuchtungsart der Fata Croma erprobt, so teilen wir gern diesen Stolz.

Über ihre Auffassung einer Faust-Aufführung hat die Bühne selbst sich vorbereitend ausgiebig geäußert, so können wir hier Wiederholungen meiden. Die Titelrolle lag in den Händen von Adalbert Behnke. Obwohl des Dramas Mittelpunkt, tritt der Faustdarsteller im Verlauf der Aufführung notwendig zurück; Faust ist in der zweiten Hälfte des Spieles der Geführte. Der verjüngte Faust handelt zwar, ist aber doch eigentlich in seinem Tun nur der Spiegel eines Geschehens, das nicht durch ihn die Richtung empfängt. Im Gegensatz dazu beherrscht Fausts Person die ersten Szenen allein. Aber es ist der ältere, vom Wollen und Zweifeln durchwühlte Mensch, der uns sein Inneres redend im Monolog offenbart. Deshalb muß uns der Darsteller beim redenden Faust von seiner tiefen Fähigkeit zu leidenschaftlichem Handeln überzeugen, und darf uns bei dem in Leidenschaft leichtfertig handelnden Faust den tiefen Menschen nicht vergessen lassen. Behnke gab seinem Faust eine persönlich neuartige Färbung. Er vermied es, zu deklamieren und mied auch klug das Pathos, das den meisten Faustdarstellern gefährlich wird, und erreichte — etwa in der Beschwörungsszene — doch eine bedeutende Wirkung. Dennoch haben wir an diesem ersten Aufführungsabend die letzte innerliche Beherrschung der Faustgestalt und auch des Wortes gelegentlich noch vermißt. Willi Damaschkes Mephisto war die überragende Leistung des Abends. Er hat am Vorabend der Aufführung erst in einem Vortrag und dann in unserm Blatt selbst von seiner Auffassung des bösen Geistes berichtet. Unter den verschiedenartigen Möglichkeiten wählte er für seinen Mephisto die Gestalt des mittelalterlichen Teufels und führte diese Rolle in glänzender Einheitlichkeit durch. Diese „Spottgeburt aus Dreck und Feuer" konnte in der Hexenszene getrost bis an die Grenze des Gemeinen gehen, und seine hastige Beweglichkeit zeigte wirklich Ähnlichkeit mit dem wabernden Element. Die Schülerszene bot bei einem prächtigen Partner eine Musterleistung; und es reizt und freute immer wieder, Damaschkes Mienenspiel zu beobachten und seiner Sprechkunst zu lauschen. Im Mephisto konnte Damaschke sich in „seiner" Rolle ausleben. In der Gestalt Gretchens erschien Charlotte Damaschke anmutsvoll und natürlich als zur Liebe erwachendes Mädchen, und verkörperte erschütternd die Verlassene in ihrer Not. Die Kerkerszene erreichte tragische Wucht und Größe.

Eine Faust-Aufführung kann bestehen, wenn die Hauptrollen gut besetzt sind; sie erreicht aber ihre volle Wirkung erst, wenn die vielen Nebenrollen charaktervoll gespielt werden. Auch das ist ein Vorzug unserer Aufführung, daß sich unter den Mitwirkenden kein Versager findet. Karl Kretschmer ließ in seinem wissensgierigen Schüler doch schon den aufgeblasenen Kerl des zweiten Teiles des Faust ahnen, der die Lehren Mephistos befolgt hat und vorwärts gekommen ist. Hilde Urbans Frau Marthe war dem Teufel gewachsen, und Valentin war ein aufrechter, wackerer Soldat. Daß die Szene in Auerbachs Keller ein liebevoll behandeltes Kabinettsstück bot, ist schon erwähnt. Neben den schon erprobten Frey, Schnura und Zawadzki führte sich ein neuer Mann verheißungsvoll ein. Den Hokuspokus der Hexenküche meisterte Else Stenzel. Walter Schnuras klingende Stimme als Erdgeist sei unvergessen.

Wer die Enge unserer Bühne kennt, mußte erstaunen, daß sie die Fülle der Darsteller überhaupt fassen konnte. Denn auch die Chöre fehlten nicht. Wilhelm von Winterfeldt hatte sie eingeübt, und in wohlbemessener Abtönung jubelte der Osterhymnus so freudig, wie das düstere „Dies irae" nicht nur das Gemüt des armen Gretchens ergriff.

Das Publikum trug der Stimmung der Aufführung Rechnung. Es blieb nach den Szenen hohen Stils stumm und spendete nur, wo es paßte, den wohlverdienten Beifall. Die Deutsche Bühne hat sich mit ihrer Faust-Aufführung ein Denkmal ihrer Leistungsfähigkeit gesetzt; es ist jetzt an den Deutschen, diese Arbeit zu würdigen, sich ihrer zu freuen und den Gewinn daraus zu holen. Geht hin, schaut's an!

—k.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 248.

Bromberg, Sonnabend den 25. Oktober 1924.

Pommerellen.

24. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

A **Kirchliche Wahlen.** Am nächsten Sonntag, 26. d. M., finden in der evangelischen Kirche die Wahlen zur Gemeindevertretung und zum Gemeinde-Kirchenrat statt. *

* **Die Luftschutzwoche,** die vom 5.—13. d. M. veranstaltet wurde, hat hier einen Reinertrag von 2193,33 zł ergeben. *

A. **Von der Weichsel.** Am Mittwoch kam ein Floß vorüber. Der Schulzsche Dampfer „Courier" lud am jenseitigen Ufer gegen Michlau Obst aus der Schwetz-Neuenburger Niederung ein und suchte dann den Hafen auf. Spät abends nach Eintritt der Dunkelheit kam noch ein Dampfer mit einem größeren Fahrzeug im Schlepp stromab. Das Wasser fällt langsam weiter. *

e. **Der Bau des Schlachthofanschlußgleises** schreitet rüstig fort, und ein großer Teil des Planums ist bereits aufgeschüttet. Da der Boden meist aus weißem Sand besteht, so sind die Arbeiten nicht schwierig. *

e. **Musikverein.** Recht erfreuliche Fortschritte hat der erst vor wenigen Monaten gegründete Musikverein gemacht. Er hat bereits im Hotel „Goldener Löwe" einen Musiksalon eingerichtet, zu dessen Ausstattung in diesen Tagen ein Blüthner-Flügel eintraf. Technischer Leiter des Unternehmens ist Professor Tomaschewski, früherer Musiklehrer am Lehrerseminar, der dadurch wieder einen angemessenen Wirkungskreis erhalten hat. *

□ **Wildkaninchen** haben sich seit Jahren hier sehr verbreitet. Sie richten in den Gartenanlagen großen Schaden an. Im vergangenen Winter wurden in Baumschulen und Privatgärten bei dem hohen Schnee viele Bäume durch Abnagen der Rinde zum Eingehen gebracht. Im Stadtpark breiten sich die Tiere auch immer mehr aus, und neuerdings zeigen sie sich ganz ungeniert auch im Rosengarten. Es wäre dringend nötig, diese schädlichen Nager durch gemeinsames Vorgehen der Gartenbesitzer zu vertilgen. *

* **Zu dem schweren Autounfall** auf der Chaussee nach Roggenhausen, bei dem ein junges Mädchen den Tod fand, ist noch mitzuteilen, daß der schwer verletzte Chauffeur Szelągowski im hiesigen Krankenhause hoffnungslos darniederliegt. Den anderen Verletzten droht, obgleich auch sie hart mitgenommen sind, vermutlich keine Lebensgefahr. Die Affäre ist zur strafrechtlichen Behandlung der Anklagebehörde übergeben worden. *

e. **Ein rabiater Mann.** In einen Anfall von Zerstörungswut geriet vor einigen Tagen ein Schneidermeister nach einem ehelichen Zwist mit seiner jungen Frau. Er wies sie aus der Wohnung heraus und begann dann ganz „kunstgerecht" seinen Hausrat zu zerstören. Zuerst kamen die Fensterscheiben des ganzen Hauses an die Reihe (rund drei Dutzend). Mit Hammer und Säge wurden dann die Möbel systematisch zerkleinert. Es muß ein hartes Stück Arbeit gewesen sein, das viele Holz klein zu machen, daß die Gestalt der früheren Gegenstände nicht mehr zu erkennen war. Bei den Polstermöbeln mußten sogar Messer und Schere zu Hilfe genommen werden, damit die Arbeit besser schaffte und „sachgemäß" ausgeführt werden konnte. Die Frau ließ dann das „Kleinholz" abfahren. Wollte der Hauswirt sein Haus nicht durch Regen beschädigen lassen, so mußte er wohl oder übel den Glaser kommen und die 36 Scheiben einsetzen lassen. Da die Möbel ausgeräumt waren, so mußte der Hauswirt einen Tisch geben, worauf der Glaser arbeiten konnte. Nachdem die Wohnung wieder instand gesetzt war, stellte sich auch der nun wieder beruhigte Mieter ein und begehrte Einlaß, der ihm auch gewährt werden mußte. *

en **Aus dem Kreise Graudenz,** 23. Oktober. Außerordentlich reich waren in diesem Jahre die Aalfänge. Vom frühsten Frühjahr bis jetzt waren die Wochenmärkte in Graudenz stark mit Aalen beschickt; außerdem wurden noch viele Aale nach außerhalb verschickt. Der Markt zeigte oftmals eine derartige Überfülle, daß er nicht geräumt wurde. Es mußte daher dafür gesorgt werden, die Aale zu konservieren. Besonders viele Aale wurden geräuchert und dazu geeignete Einrichtungen getroffen; man half sich aber auch mit ganz provisorischen Vorrichtungen. Trotz der reichen Fänge war der Preis recht hoch. Während man in früheren Zeiten für das Pfund guten Aal 80—100 Pfennige, also den Wert für etwa 1½ Pfund Fleisch zahlte, kostet dasselbe Quantum 1,50 bis 2,50 zł, also den Wert für 1½ bis 2½ Pfund Schweinefleisch. Allerdings werden in den seltensten Fällen die Fische von den Fischern selbst auf den Markt gebracht. Der Zwischenhandel verteuert dieses Nahrungsmittel ganz bedeutend.

Thorn (Toruń).

‡ **Von der Weichsel.** Der Wasserstand betrug am Donnerstag Morgen 0,36 Meter über Normal. — Aus Brahemünde kam Motorschlepper „Kołłątaj" mit zwei leeren Tankkähnen an. Dampfer „Heinrich" brachte einen Kahn von Schillno nach Nieszawka (Nessau) und kehrte dann hierher zurück. Stromab kamen acht Traften an, von denen fünf sofort weiterschwammen. **

‡ **Von der Bache.** An dem offenen Teil der Bache, zwischen dem ehemaligen Culmer Tor und der reformierten Kirche bzw. Hauptfeuerwache, ist die recht schadhaft gewesene östliche Uferseite jetzt ausgebessert worden. Man hatte zu diesem Zwecke eine Spundwand in der Mitte des Baches errichtet und das Wasser nur auf der einen Seite von dieser vorbeigeleitet. Der andere Teil des Flußbettes wurde trockengelegt und das Ufer sodann mit Fundamentsteinen und Ziegeln ausgemauert. Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß der Abfluß der Bache durch den zugeschütteten Stadtgraben — bekanntlich wurde hier ein Röhrenkanal gezogen — anscheinend nicht groß genug ist. Von vielen Bache-Anwohnern auf der Vorstadt Mocker wird darüber geklagt, daß das Grundwasser jetzt hier so hoch stehe, daß man kaum mehr etwas in den Gärten pflanzen könne, da alles im Boden verfaule. In früheren Jahren konnte der offene Stadtgraben eine Menge Wasser aufnehmen, auch sammelte er das Grundwasser an, das von der nördlichen Landseite nach der Weichsel zu floß und leitete es zu seiner Einmündung in die Weichsel ab. **

‡ **Die Deutsche Bühne** trat am Mittwoch mit dem Sudermannschen Schauspiel „Das Glück im Winkel" vor die Öffentlichkeit, das eigentlich als Eröffnungsvorstellung dieser Spielzeit auserkoren war, infolge erforderlicher Umbesetzung aber zurückgestellt werden mußte. Das ausverkaufte Haus nahm die Darstellung, auf die wir noch zurückkommen, sehr beifällig auf. Die Damen Traute Steinwender (Frau Rektor Wiedemann) und Charlotte Damrau (Baronin Röcknitz) wurden durch Überreichung einer Anzahl von Blumenspenden noch ganz besonders ausgezeichnet. **

‡ **Ertrunken.** Mittwoch Abend gegen 11 Uhr kehrte der Schiffer Borczynski, dessen Fahrzeug am Ladekai liegt, in etwas angeheitertem Zustande nach seinem Kahne zurück. Beim Betreten desselben verlor er das Gleichgewicht und stürzte in die Weichsel. Seine Frau versuchte ihm eine Stange zuzureichen, kam jedoch zu spät damit, da er von der Strömung unter den Kahn gedrückt wurde, von wo er nicht mehr zum Vorschein kam. Heute früh gelang es, die Leiche aus dem Strome zu bergen. Der so jäh ums Leben Gekommene hinterläßt seine Frau mit fünf kleinen Kindern. **

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Liederabend. Nach mehrjähriger Ruhepause veranstaltet die „Thorner Liedertafel" wieder einmal ein öffentliches Konzert. Wer da weiß, unter welch schwierigen Verhältnissen der Dirigent und der alte Stamm der Sänger zu kämpfen haben, um bei der steten Abwanderung ein lebens- und leistungsfähiges Ganzes zu schaffen, kann nur wünschen, daß dies Unternehmen einem regen Interesse des Publikums begegnet, damit die Bestrebungen, das hiesige Musikleben einigermaßen auf der Höhe zu halten, nicht erlahmen. Das Programm weist u. a. auf Chöre von Wagner und Bruch, Soli für Sopran, Alt, Tenor und Duette von Brahms, Cornelius, Wolf, Schubert und anderen. 22204 **

An unsere Thorner Leser.

Um keine unliebsame Unterbrechung im Bezuge der „Deutschen Rundschau" eintreten zu lassen und um dieselbe stets noch **am Erscheinungstage** zu erhalten, bitten wir Sie, Ihr Abonnement für den Monat November **sofort** bei einer der untenstehenden Ausgabestellen zu erneuern.

Hauptvertriebsstelle und Anzeigenannahme:
Annoncen-Expedition **Justus Wallis,** Szeroka 34. (Breitestraße).

Ausgabestellen:

Altstadt: Kaufmann **E. Szyminski,** Heilige Geiststraße.
" Friseurgeschäft **Thober,** Altstädtischer Markt 32.
" **Hausfrauen-Verein,** Baderstraße 28.

Neustadt: Kaufmann **Jordan,** Elisabethstr. 12/14.
" Kaufmann **Robert Liebchen,** Neust. Markt 26.

Bromberger Vorstadt:
Milchhalle **Bartz,** Bromberger-Str. 60.
Kaufmann **Ernst Wiesner,** Mellienstraße 111.
Restaurateur **Fr. Moenke,** Mellienstr. 66.

Culmer Vorstadt:
Kaufmann **Hermann Kiefer,** Culmer Chaussee 63.

Mocker: Bäckermstr. **Haberland,** Graudenzerst. 170.
" Kaufmann **J. Kuttner Nachf.,** Graudenzerstraße 95.
" Bäckermeister **Gehrz,** Lindenstraße 64.
" Bäckermeister **Lucht,** Konduktstraße 29.

Podgorz: Tischlermeister **Dorrn,** Marktstr. 23.

‡ **Polizeichronik.** Vom 21. und 22. d. M. verzeichnet der Polizeibericht fünf Festnahmen. Ein Jugendlicher ohne festen Wohnsitz wurde wegen Vagabundierens verhaftet, ferner eine Bettlerin, die sich schon mehrere Tage hier herumtrieb. Ein gewisser Bronislaw K. aus Bromberg wurde wegen Betrugs festgenommen. **

‡ **Aus dem Kreise Thorn,** 23. Oktober. Die evangelische Gemeinde in Groß Nessau beging am letzten Sonntag die Feier des 50jährigen Bestehens ihres jetzigen Bethauses mit einem Gottesdienst und gleichzeitig auch das Erntedankfest. Die Festpredigt hielt Pfarrer Schönjan-Rudak. Chorgesänge von Gemeindemitgliedern verschönten die Feier in dem festlich geschmückten Gotteshause. Die Gemeinde besteht schon seit dem Jahre 1603 und hatte früher bereits andere Bethäuser gehabt. Das jetzige steht seit 1874.

* **Dirschau** (Tczew), 23. Oktober. Im Einverständnis des Magistrats hat der Oberbrandmeister der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr, Obersekretär Fabian, eine Formation der Sanitätskolonne, bestehend aus 22 Mann, gegründet, deren Aufgabe es ist, im Bedarfsfalle den Bürgern die erste Hilfe zu gewähren. Zu dem Zweck sind mehrere Rettungsstationen eingerichtet worden. Die Stationen sind aus freiwilligen Gaben der Bürger eingerichtet worden. Die Sanitätskolonne übernimmt Transporte und Überführungen Kranker nach den hiesigen Krankenhäusern und Anstalten und auch nach auswärts.

h. **Górzno** (Kr. Strasburg), 22. Oktober. Auf dem letzten Wochenmarkte war das Angebot von Butter und Eiern reichlich. Die Mandel Eier kostete 2—2,10 zł und das ganze Angebot wurde restlos geräumt; dagegen blieb bei Butter Überstand; infolgedessen sanken auch die Preise. Morgens kostete das Pfund noch 2 zł nud fiel gegen Mittag bis auf 1,50 zł. Auch bei den Fleischern hatte man reichliche Auswahl. Schmalz sank von 2 zł auf 1,60 zł; Speck kostete 1 bis 1,20 zł, schieres Schweinefleisch 0,90 zł, Schinkenfleisch 0,80 zł. Die Geflügelpreise waren folgende: Gänse 6—8 zł, Enten 2—3 zł, Hühner 2—4 zł. Nur bei Obst bemerkte man steigende Preise. Es kosteten pfundweise Äpfel 15 gr, Birnen 20—30 gr und Pflaumen 15 gr. Weißkohl wurde zu 1,50—2 zł der Zentner abgegeben. Roggen hatte einen Preis von 9,50 zł.

* **Neustadt** (Wejherowo), 23. Oktober. Am Mittwoch wurde vor der hiesigen Strafkammer gegen den Rittergutsbesitzer Behrend von Groß-Buchenrode, früher Klein Starsin, verhandelt. B. hatte im Juli dieses Jahres zur Wahrung seiner Interessen an Reflektanten ein Zirkular gesandt, in dem er warnte, Teile der Güter Klein Starsin und Reddischau auf dem Parzellierungswege käuflich zu erwerben. Diese Güter waren vom Staate liquidiert worden und nach Angabe des Zirkulars bestand die Möglichkeit, daß die Liquidation zu Unrecht erfolgt sei. Die Anklage warf dem B. Verächtlichmachung staatlicher Anordnungen vor (§ 131 Str. G. B.). Es erfolgte **Freisprechung.**

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 26. Oktbr. 24 (19. n. Trinitatis).

St. Georgen-Kirche. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.

Altst. evang. Kirche Vorm. 10¼ Uhr: Gottesdienst. Nachm. 4½ Uhr: Jugend-Versammlung, Bäckerstr. 20.

Gr. Bösendorf. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pf. Anuschek, im Anschluß Erneuerungswahlen für die kirchl. Körperschaften.

Gurske. Nchm. 3 Uhr: Gottesdienst, Pf. Anuschek.

Rudak-Stewken. Vm. 10 Uhr: Gottesdienst, nach dem Gottesdienst Erneuerungswahlen zu den kirchl. Gemeindekörperschaften. Pfarrer Schönjan.

Steinau. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Graudenz.

Stadtmission. Ogrodowa (Gartenst.) 9
Diesen Sonntag, nachm. 3 Uhr
Musikfest.
Das Programm enthält Gesangs-, Gitarren-, Posaunenvorträge, Violin-Solo und anderes. Jedermann ist freundlichst eingeladen. Eintritt frei! 22105 Eintritt frei!

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 26. Oktbr. 24.

Evangel. Gemeinde Graudenz. Vorm. 10: Pf. Jacob. 11 Uhr: Wahl der kirchl. Gemeindeorgane. Der Kinder-Gottesdienst fällt aus. Mittwoch, den 29. 10., nachm. 5 Uhr: Bibelstunde, Pf. Dieball.

Nitzwalde. Vorm. 10 Uhr: Abschiedsgottesdst., darauf Erneuerungswahlen der kirchl. Körperschaften, Pfarrer Diehl.

Gruppe. Vorm. 10 Uhr: Gottesdst. m. Abendmahl und Taufen in Schwenten. In der Kirche in Obergruppe kein Gottesdienst, Pf. Rautenberg.

Deutsche Bühne, Grudziądz E. V.
im Gemeindehause pünktlich abds. 8 Uhr.
Sonntag, d. 26. 10.
Minna von Barnhelm 22145
Lustspiel v. G. E. Lessing.
Mittwoch, d. 29. 10. Volks- u. Schülervorstell.
Zum letzten Male: Minna von Barnhelm.
Sonntag, d. 2. 11. Börsenfieber; hierfür res. Karten bis 28. 10. Kartenverk. Mickiew. (Pohlmannst.) 15.

Aus anderen Ländern.

Der Kampf der Minderheiten Estlands um Autonomie.

OE. **Reval, 23. Oktober.** Das estnische Parlament hat den Gesetzantrag über die kulturelle Selbstverwaltung der nationalen Minderheiten in Estland zum drittenmal an die Kommission zur Prüfung zurückverwiesen. Der „Revaler Bote“, das Organ der baltischen Deutschen, spricht von einem schwarzen Tage für die Minderheiten und protestiert nachdrücklich gegen die endlose Verschleppung der Minoritätenfrage.

Was geht in Bulgarien vor?

Wien, 23. Oktober. In Wien laufen Nachrichten über schwere Bandenkämpfe in Ost- und Mittelbulgarien ein. Besonders in Mittelbulgarien tauchen in letzter Zeit wieder bewaffnete Banden auf, welche politische Ziele verfolgen. Am 20. Oktober war die Hauptstadt Sofia vom Verkehr abgesperrt, weil die revolutionären Banden die Eisenbahnknotenpunkte besetzt hielten. Es kam zu einer regelrechten Schlacht zwischen den Aufständischen und den Regierungstruppen.

Bolschewistische Truppen an der beßarabischen Grenze.

Riga, 23. Oktober. Nach hier eingegangenen Meldungen konzentrieren die Bolschewisten auch weiterhin eine Armee am Dnjestr an der beßarabischen Grenze. Alle Grenzstädte und Dörfer sind mit Militär überfüllt. Die Bevölkerung wird in das innere Rußland geschafft.

Die Kluge und die Törichte.

Skizze von **Emma Haushofer-Merk.**

Die beiden Herren waren jeden Sonnabend nachmittag mit dem gleichen Zuge fortgefahren, um ihre Frauen, die auf dem Lande wohnten, zu besuchen. Als sie einmal im Abteil zusammentrafen, hatten sie miteinander geplaudert und sich gegenseitig vorgestellt: „Direktor Clemens“, „Fürsprech Weiden“.

Zum ersten Male fiel dem Direktor auf, was er bisher nicht beachtet hatte: Die junge Frau Weiden stand, mit ihrem kleinen Mädchen an der Hand, auf dem Perron, beide winkten schon von weitem und es war ein rechtes Bild frohen Feierabends; das weißgekleidete Kind und die hübsche Frau in dem duftigen Sommerkleid mit dem schönen blonden Haar. Clemens ärgerte sich, daß er nicht erwartet wurde. Seine Gattin hätte doch wohl den kurzen Weg an den Bahnhof machen können, um ihn zu begrüßen. Sie tat es aber nie. Sie stand auch nicht auf dem Balkon; sein kleiner Junge hüpfte ihm nicht entgegen; im Wohnzimmer war nichts zu seinem Empfang hergerichtet. Endlich fand er seine Frau im Garten, mit einer schmutzigen Schürze, mit verwirrtem Haar; erhitzt und vernachlässigt, kniete sie in einem Beet und jätete Unkraut aus. „Grüß Gott, Otto!“ sagte sie, ohne mit ihrer Arbeit aufzuhören. „Schau nur, wie fleißig ich war!“

„Ja, ja,“ murmelte er ohne besondere Anerkennung. Es lag ihm auf der Zunge zu sagen: Muß das gerade heute abend geschehen, wenn ich ankomme? Aber er verschluckte die Worte. Als sie ihm aber zurief: „Du könntest wohl deinen Rock ausziehen und ein wenig gießen,“ erwiderte er, durch seine Enttäuschung sehr gereizt: „Nein, meine Liebe! Dafür fahre ich nicht ein paar Stunden in dem heißen Bahnzuge, um dann im Garten zu arbeiten.“

„Ich arbeite doch auch!“

„Ich plage mich die ganze Woche. Am Sonnabend abend will ich ausruhen! Bekomme ich vielleicht auch etwas zu essen?“

„Ja, ja. Nur Geduld!“

„Ist Bubi denn schon zu Bett? Er ist doch nicht krank?“

„Nein. Ich legte ihn schlafen, damit er mich nicht stört.“

„Eigentlich könntest du dir denken, daß ich das Kind sehen möchte, wenn ich herauskomme.“

Die Stimmung war schon ganz ungemütlich. Mißvergnügt stand der Direktor auf dem Balkon, zündete sich eine Zigarette nach der anderen an, weil er auf das Essen warten mußte. Bei Weidens nebenan war der Tisch hübsch im Freien gedeckt, mit einem großen Blumenstrauß geschmückt und die kleine Familie saß höchst behaglich schon beisammen. Bei ihm dauerte es geraume Zeit, bis seine Frau sich die Hände gewaschen, das Haar einigermaßen geordnet hatte, aber sie hatte ihr ältestes Kleid an, sah gar nicht frisch aus und war müde und übellaunig. Sie hatte auch nichts Gutes für ihn besorgt, es gab nur Aufgewärmtes von Mittag und das Bier schmeckte warm und schal.

Otto fühlte sich vernachlässigt; ihn kränkte die lieblose Behandlung, die er sich bieten lassen mußte im Vergleich zu dem Rechtsanwalt nebenan, der ordentlich gefeiert wurde und der wirklich einen festlichen Abend genoß.

Er sagte nichts, aber am nächsten Sonnabend kam eine Karte: Er habe keine Zeit. Am übernächsten stand seine Frau wohl mit sehnsüchtiger Unruhe auf dem Balkon und schaute aus nach den vom Bahnhof Kommenden. Ihr Mann war nicht unter ihnen. Der Rechtsanwalt versäumte keinen Sonnabend, und als Frau Clemens einmal, recht enttäuscht, mit den Nachbarn die Straße herabging und wehmütig sagte: „Bei diesem Wetter sind Sie herausgefahren“, lachte Weiden: „Aber natürlich! Meine Frau macht ja immer so hübsche Vorbereitungen für meinen Empfang, da darf ich sie doch nicht umsonst warten lassen!“

Nun dämmerte ihr wohl in später Erkenntnis, was sie versäumt hatte. Sie war so in ihrem Alltag eingesponnen gewesen, daß sie zu wenig Freude über den Besuch ihres Gatten gezeigt, es ihm nicht gemütlich gemacht hatte. Aber er gab ihr keine Gelegenheit mehr, dem guten Beispiel ihrer jungen Nachbarin zu folgen, denn wenn er auch das erstemal nur aus Trotz weggeblieben war, so hatte er an diesem einsamen Sonnabend sich so gut im Klub unterhalten, daß er gar keine Lust mehr besaß, aus der Stadt wegzufahren. Frau Clemens ist nun längst vom Land zurückgekehrt, aber sie bereut noch immer ihre Unterlassung, denn seit jenem stimmungslosen Abend bleibt sie sehr oft abends allein, weil ihr Mann zu seinem Klub geht, in die heitere Herrengesellschaft, in die er als Strohwitwer geraten ist.

Bitte um Hilfe!

Der grimme Winter steht vor der Tür. Not und Elend sind sein Gefolge. Wie viele gibt es, die nicht vermögen, selbst die notwendigsten Bedürfnisse aus eigener Kraft zu bestreiten. Sie sind auf unsere Barmherzigkeit angewiesen. Alle die Alten, Schwachen, Kranken, Erwerbsunfähigen, solche, die für eine große Kinderschar zu sorgen haben, schauen sich nach Hilfe um. Viele von ihnen haben einst bessere Tage gekannt, doppelt schwer tragen sie nun ihr Elend. Wollen wir sie hilflos der Not überlassen? Wir wenden uns mit der Bitte um Hilfe nicht nur an die, die reichlich haben und reichlich geben können. Wir wenden uns an alle unsere Landsleute, die selbst noch nicht in Not sind. Gebe jeder von seinem Einkommen, wie bescheiden es auch sein mag, ein Scherflein. Niemand sage, darauf kommt es nicht an. Viele Wenig machen ein Viel. 22182

Wir, das heißt die gesamten zu gemeinsamem Wirken zusammengeschlossenen Wohlfahrtsvereine und Anstalten unserer Stadt bitten herzlichst: Gebt uns allen! Zersplitterung ist so vermieden, alle Bedürftigen können erfaßt werden. Den Lohn dafür findet jeder in dem Bewußtsein, seine Pflicht für seine Volksgenossen erfüllt zu haben.

Geldspenden erbeten auf das Konto „Altershilfe“ der deutschen Volksbank.

Lebensmittel erbeten an unsere Sammelstellen.

Alles Nähere durch die Geschäftsstelle **Sniadeckich (Elisabethstraße) 4,** Fernspr. 202
Im Namen aller: gez. **Martha Schnee.**

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 24. Oktober.

Die Einkommensteuer.

Das Finanzministerium hat verfügt, daß vom 1. November an die Einkommensteuer nach einer neuen Einkommenskala eingezogen wird. Der Besteuerung werden von nun an erst Einnahmen und Dienstbezüge unterliegen, die 3212 Złoty jährlich übersteigen. Das bisherige Einkommenminimum, das der Besteuerung unterlag, betrug auf Grund der Verordnung vom 18. April l. J. 2920 Złoty.

Die neue Tabelle wurde wie folgt zusammengestellt:

von	3 212	bis	4 282,68	2	Prozent
„	4 282,68	„	5 353,37	2,1	„
„	5 353,37	„	6 959,37	2,2	„
„	6 959,37	„	8 565,37	2,6	„
„	8 565,37	„	10 171,37	2,7	„
„	10 171,37	„	11 777,37	3	„
„	11 777,37	„	13 383,37	3,4	„
„	13 383,37	„	15 167,79	3,9	„
„	15 167,79	„	16 952,26	4,5	„
„	16 952,26	„	18 736,68	5	„
„	18 736,68	„	20 521,10	6	„
„	20 521,10	„	22 305,58	6,9	„
„	22 305,58	„	23 197 79	8	„
„	23 197,79	„	24 536,10	9	„
„	24 536,10	„	25 874,47	11	„
„	25 874,47	„	27 658,89	12	„
„	27 658,89	„	29 443,37	12,4	„
„	29 443,37	„	31 233,89	15,4	„
„	31 233,89	„	33 458,37	17	„
„	33 458,37	„	35 688,89	17,6	„
„	35 688,89	„	37 919,47	18,3	„
„	37 919,47	„	40 150 00	18,9	„
„	40 150,00	„	42 380,58	19,8	„
„	42 380,58	„	44 611,10	20,5	„
„	44 611,10	„	46 841,68	21,3	„
„	46 841,68	„	49 072,26	22	„
„	49 072,26	„	51 302,79	22,8	„
„	51 302,79	„	53 533,37	23,5	„
„	53 533,37	„	80 300,00	24,2	„
„	80 300,00	„	107 066,78	25	„
„	107,066,78	„	133 838,37	25,9	„
„	133 833,37	„	160 600,00	26,7	„
„	160,600,00	„	200 750,00	27,6	„
„	200 750,00	„	321 200,00	29,4	„
„	321 200,00	„	401 500,00	30,6	„
„	401 500,00	„	535 333,37	32,4	„
„	535 333,37	und mehr		34,2	„

Ein Auslandspaß 100 Złoty.

Nach einer Meldung der „Republika“ aus Warschau soll in den allernächsten Tagen eine Verordnung des Finanzministers veröffentlicht werden, wonach die Gebühr für einen Auslandspaß von 500 auf 100 Złoty herabgesetzt wird.

Wir verzeichnen die Meldung mit Vorbehalt.

§ **Zum Ehrendoktor der Theologie wurde,** wie schon gemeldet, der Pfarrer Karl Greulich in Posen von der theologischen Fakultät der Marburger Universität ernannt. Das Doktor-Diplom, das übrigens nicht mehr in lateinischer, sondern in deutscher Sprache abgefaßt ist, bringt zum Ausdruck, daß die Theologische Fakultät der Universität Marburg D. Greulich ehrt „als verdienten Künder des Meisters evangelisch-kirchlicher Tonkunst J. S. Bachs, als unermüdlichen Kämpfer für evangelische Volkssittlichkeit, als treuen Verteidiger evangelischen Geistes und Glaubens.“ Wer je einer Aufführung der „Matthäus-“ oder „Johannespassion“ durch D. Greulich beiwohnte, wird sich mit uns über die wohlverdiente Ehrung von Herzen freuen.

§ **Die Landwirtschaftliche Winterschule** in Birnbaum (Międzychód) eröffnet am 4. November ihren deutschsprachigen Winterkursus. (Näheres in der Anzeige.)

§ **Keine öffentlichen Vergnügungen am 25. und 26. d. M.** Die Städtische Polizeiverwaltung teilt uns mit, daß für den 25. und 26. d. M. (Sonnabend und Sonntag) aus Anlaß der Überführung der Leiche Henryk Sienkiewicz' nach Warschau keine Genehmigungen zu öffentlichen Vergnügungen erteilt werden.

§ **Die Einrichtung der Volksküche in Bromberg.** Dem Aufruf des Bromberger Magistrats an die hiesige Bürgerschaft und die benachbarten landwirtschaftlichen Kreise, der angesichts der mit dem Anbruch des Winters sich steigernden Not der Ärmsten unserer Armen sich an die geradezu sprichwörtlich gewordene Opferwilligkeit wendet, um auch in diesem Jahre die Volksküche in unserer Stadt wieder einzurichten, hat sich nunmehr auch das Bürgerkomitee angeschlossen. Für die deutschen Bürger und die deutschen Organisationen haben den Aufruf des Magistrats unterzeichnet: Frau Sanitätsrat Dr. Dietz, Frau Peterson, Stadtrat Eckert und Pfarrer Wurmbach.

§ **Der bienenwirtschaftliche Verein von Bromberg** und Umgegend hielt am 19. d. M. in der Bahnhofschule seine Monatsversammlung ab. Herr Hypszer sprach aus eigener Erfahrung über seine diesjährigen Beobachtungen auf seinem Bienenstande; hier entspann sich eine rege Debatte. Herr Will verlas darauf noch Interessantes aus der „Leipziger Zeitung“; Herr Glesmer regte an, im Dezember einen Familienabend zu veranstalten, zu dem er einen Bienenkasten stiften wolle, der zur Verlosung kommen soll. Nach Regelung der Kassengeschäfte schloß Herr Zietak die Sitzung.

§ **Ein Kleinbahn-Idyll.** Von einem, „der es durchgemacht hat“, wird uns berichtet: „Im Kreise Wirsitz ist in richtiger Erkenntnis der den Kreis stark belastenden Kleinbahn zur Verkürzung und Verbilligung der Transportkosten von Nakel nach Lobsens eine Verbindungsstrecke von Hermannsdorf nach Witzleben gebaut worden. Wird doch hierdurch der Schienenweg um etwa 22 Kilometer verkürzt und eine Zeitersparnis von ca. zwei Stunden erzielt. Diese Errungenschaft wollte auch ich mir zunutze machen. Der Zug sollte um 8,30 Uhr morgens abgehen. Pünktlich war ich zur Stelle; da jedoch auf einen vielleicht zu erwartenden Passagier, der aber nicht eintraf, gewartet wurde, setzte sich der Zug mit der üblichen Kleinbahngeschwindigkeit erst um 9 Uhr in Bewegung. In Hermannsdorf war eine volle Stunde Aufenthalt, der sich jedoch bis auf zwei Stunden ausdehnte, da auf diesem Knotenpunkt von drei Linien der von Wissek erwartete Güterzug mit Verspätung eintraf. Wir hätten infolgedessen erst um 1,30 Uhr in Lobsens eintreffen können, anstatt wie angenommen um 11,30 Uhr. In dumpfer Resignation verbrachte ich die Wartezeit auf dem von heißen Sonnenstrahlen erwärmten Knotenpunkt, der nur durch die schwarzen Rauchwolken der drei Lokomotiven Schatten gewährte und keine Gelegenheit bot, die trockenen Lippen anzufeuchten. Mit Bedauern sah ich während dieses Aufenthaltes die Kohlen in dem Rachen der Feuerung verschwinden, und berechnete, wie lange ich wohl in meinem Haushalt mit diesen Kohlen gereicht hätte. Die Freude über die schließlich doch erfolgte Abfahrt wurde bald durch die Mitteilung des Zugführers gedämpft, daß wir erst von Witzleben nach Witoslaw, laut Anordnung der Kleinbahndirektion, fahren müßten, um von dort einen Güterwagen abzuholen, so daß wir im günstigsten Falle um 3,30 Uhr in Lobsens eintreffen könnten. Nach reiflicher Überlegung dieser neuen Tatsachen entschloß ich mich, den sechs Kilometer langen Weg von Witzleben nach Lobsens zu Fuß zurückzulegen; denn welche neuen Schwierigkeiten hätten eintreten können, wenn der Güterwaggon noch nicht beladen gewesen wäre, und wir eventl. noch hilfreiche Hand hätten anlegen müssen, oder wenn ich mir telegraphisch in Lobsens Nachtquartier hätte bestellen müssen im Falle der Zug erst nach Schließung der Gasthäuser dort eintreffen würde. Um diesen Eventualitäten aus dem Wege zu gehen, verließ ich den Zug in Witzleben und traf in Lobsens zwei Stunden früher ein als der Zug; denn zu seiner Ehre sei es gestanden, er traf nach ca. siebenstündiger Fahrt in Wahrheit pünktlich um 3,30 Uhr in Lobsens ein.

§ **Heimlich beerdigt** hat eine unbekannte Mutter die Leiche ihres kleinen Kindes, eines Knaben. Auf dem evangelischen Friedhof in Beelitz entdeckte gestern der Totengräber Glawinski, etwa 20 Zentimeter unter der Erde vergraben, einen Kindersarg, in dem sich die kleine Knabenleiche befand. Der Sarg war in regelrechter Form gearbeitet, von weißer Farbe und 70 Zentimeter lang. Diese letzteren Angaben können vielleicht dazu dienen, daß dieser oder jener Sargtischler etwaige Mitteilungen machen kann, um daraufhin die Persönlichkeit der Mutter des Kindes festzustellen und die Angelegenheit aufzuklären.

§ **Geldschrankknacker** haben in der Nacht zum gestrigen Donnerstag in der Blindenanstalt einen Einbruch verübt, nachdem sie ein vergittertes Fenster aufgebrochen und sich auf diesem Wege Eingang in das Grundstück verschafft hatten. Sie drangen dann in das Bureau der Anstalt und brachen dort den Geldschrank auf. Ihre Hoffnung auf reiche Beute hat sich aber nur in bescheidenem Maße erfüllt, da sich in dem Geldschrank nur etwa 300 Złoty befanden.

§ **Diebstähle.** In der letzten Nacht wurden aus dem Geschäft von Rajter, Bahnhofstraße (Dworcowa) 73, Kleiderstoffe gestohlen, deren Wert noch nicht genau feststeht. — Festgenommen wurde ein gewisser Bernard Kempinski aus Schubin, der aus einem Geschäft in der Danziger Straße mehrere Bandsägen im Wert von 300 Złoty gestohlen hatte.

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

Pfarrkirchenchor. Heute, Freitag, abends 8 Uhr, letzte Übungsstunde vor dem Reformationsfest. 22136

D. G. f. K. u. W. Montag, den 27. Oktober, abends 8 Uhr, im Zivilkasino: Autoren-Abend Max Halbe „Vom eigenen Werk“. Eintrittskarten in d. Buchhdlg. E. Hecht. — Am Dienstag, den 28. Okt., beginnt im evgl. Gemeindehaus eine achtstündige Vorlesungsreihe „Biologische Streifzüge“. (Karten hierzu nur in der Geschäftsstelle, Danziger Straße 22, III.) 22223

Männergesangverein Kornblume, Bydgoszcz. Der Liederabend in Koronowo findet nicht am 25. Oktober, sondern 8. November statt. Näheres siehe Anzeige. 22215

Deutscher Kreisbauernverein Posen. Die nächste Sitzung findet Dienstag, den 4. November, mittags 12 Uhr, im evangelischen Vereinshaus zu Posen statt. Herr Landesökonomierat Dr. Wegener wird über landwirtschaftliche Zukunftsfragen einen Vortrag halten. 22212

* * *

* **Kruschwitz,** 23. Oktober. Unsere am Goplosee belegene Stadt leidet unter mangelnder Fischversorgung. Als Erklärung hierfür wird die Beobachtung angeführt, daß, ehe noch die Boote landen, Scharen kongreßpolnischer Fischhändler am Ufer lauern, um die Fänge restlos aufzukaufen und aus dem Posenschen auszuführen.

* **Posen,** 22. Oktober. Auf dem Mittwoch-Wochenmarkte zahlte man für ein Pfund Landbutter 2 zł, für die Mandel Eier trotz großen Angebots 2,40 zł, für das Pfund Kartoffeln 5 gr, für Birnen 20 gr, Äpfel 20 gr, Preißelbeeren 1 zł, für das Pfund Schweinefleisch 1,10 zł, Speck 1,30 zł.

Kleine Rundschau.

* **125. Jahrgang des Lahrer „Hinkenden Boten“.** Der weltbekannte Lahrer „Hinkende Bote“, herausgegeben von der Verlagsbuchhandlung Moritz Schauenburg in Lahr (Baden), feiert in diesem Jahre ein Jubiläum, das bei einem Kalender einzig dastehen dürfte. In den nächsten Tagen erscheint nämlich sein 125. Jahrgang. Der Lahrer „Hinkende Bote“ ist wohl noch immer nicht nur der volkstümlichste, sondern auch der verbreitetste Kalender Deutschlands, der in Hunderttausenden von Exemplaren ins Ausland, namentlich nach Amerika, geht.

* **Furchtbare Kino-Katastrophe.** Athen, 22. Oktober. Infolge falschen Alarms entstand in einem hiesigen Kino eine furchtbare Panik, wobei in dem Gedränge 27 Kinder umkamen, die teils zu Tode gedrückt, teils tot getreten wurden. Über fünfzig Personen wurden verletzt, darunter sieben schwer.

Handels-Rundschau.

Bevorstehende Erweiterung der Ablieferungspflicht von Exportdevisen in Polen. Das Finanzministerium in Warschau ist mit der Ausarbeitung einer Verordnung über die Ablieferung von Exportdevisen aus dem Erlös für Kohle, Koks, Briketts, Eisen und Eisenerzeugnisse, Zink, Blei und Erzeugnisse aus diesen Metallen, Schwefelsäure und chemische Kokereiprodukte an die Bank Polski beschäftigt. Die neue Verordnung soll auf das ganze polnische Gebiet ausgedehnt werden. Im Zusammenhang damit steht wohl auch die Kündigung des Abkommens über den Devisenverkehr mit den polnisch-oberschlesischen Exporteuren durch das Warschauer Finanzministerium (vgl. „D. R.“ vom 14. 10., Blatt 2).

Die Stickstoffproduktion der Chorzower Werke ist zugleich mit der Aufnahmefähigkeit in Polen selbst im Verhältnis zum Vorjahr, stark zurückgegangen. Die Gründe für die Produktionsverringerung und für die Herabminderung des Innenkonsums liegen in der allgemeinen Wirtschaftskrisis Polens, von der besonders auch die Landwirtschaft in Mitleidenschaft gezogen wurde, in dem teuren Kredit der Privatbanken, der sich auf die Preisgestaltung des Kunstdüngers auswirkt, sowie in der teilweise zu verzeichnenden Mißernte Ostgalizens und Ostpolens. Mit dem 1. Oktober sind die verstaatlichten Chorzower Stickstoffwerke in die neue Kampagne mit einem Vorrat von 18 000 Tonnen eingetreten.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 23. Oktober. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 25,04, 25,17—24,92; Holland 204,75, 205,75—203,75; London 23,36, 23,47—23,25; Neuyork 5,18½, 5,21—5,16; Paris 27,25, 27,38—27,12; Prag 15,49, 15,57—15,42; Schweiz 99,97, 100,47—99,47; Wien 7,32, 7,35—7,28; Italien 22,62, 22,73—22,51. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten 5,18½, 5,21—5,16; franz. Franken 27,17, 27,31—27.04.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 23. Oktober. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 132,044 Geld, 132,706 Brief; 100 Złoty 107,36 Geld, 107,89 Brief; 1 amerikanischer Dollar 5,5485 Geld, 5,5765 Brief; Scheck London 25,07 Geld, 25,07 Brief. Telegr. Auszahlungen: Berlin Reichsmark 132,044 Geld, 132,704 Brief; Zürich 100 Franken 106,93 Geld, 107,47 Brief; Paris 100 Franken 29,20 Geld, 29,35 Brief; Warschau 100 Złoty 106,58 Geld, 107,12 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtlose Auszahlungen in Mark	In Billionen 23. Oktober		In Billionen 22. Oktober	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos-Aires . 1 Pes.	1.52	1.53	1.53	1.54
Japan . . . . . . 1 Yen	1.605	1.615	1.605	1.615
Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.26	2.28	2.26	2.28
London . . 1 Pfd. Strl.	18.88	18.97	18.89	18.98
Neuyork . . . . 1 Doll.	4.19	4.21	4.19	4.21
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.47	0.48	0.465	0.475
Amsterdam . . 100 Fl.	165.09	165.91	165.49	166.31
Brüssel-Antw. 100 Frc.	20.15	20.25	20.20	20.30
Christiania . . 100 Kr.	59.85	60.15	59.95	60.25
Danzig . . . 100 Gulden	75.21	75.59	75.61	75.69
Helsingfors 100 finn M.	10.52	10.58	10.55	10.60
Italien . . . . 100 Lira	18.24	18.34	18.24	18.34
Jugoslavien 100 Dinar	6.005	6.035	6.105	6.135
Kopenhagen . . 100 Kr.	72.47	72.83	72.18	72.48
Lissabon . . 100 Elcuto	15.96	16.04	15.96	16.04
Paris . . . . . 100 Frc.	21.95	22.05	21.95	22.05-
Prag . . . . . . 100 Kr.	12.00	12.56	12.31	12.57
Schweiz . . . . 100 Frc.	80.60	81.00	80.70	81.10
Sofia . . . . . 100 Leva	3.06	3.08	3.04	3.06
Spanien . . . 100 Pes.	56.21	56.49	56.21	56.49
Stockholm . . . 100 Kr.	111.47	112.03	111.37	111.93
Budapest . . 100000 Kr.	5.45	5.47	5.49	5.51
Wien . . . . 100000 Kr.	5.915	5.945	5.915	5.945

Züricher Börse vom 23. Oktober. (Amtlich.) Neuyork 5,20, London 23,42, Paris 27,25, Wien 73,25, Prag 15,50, Italien 22,62½, Belgien 25,05, Holland 204,75, Berlin 123½.

Die Bank Polski zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zł., 1 Dollar, große Scheine 5,16 Zł., kleine Scheine 5,16 Zł., 1 Pfund Sterling 23,06 Zł., 100 franz. Franken 26,85 Zł., 100 Schweizer Franken 98,73 Zł.

Effektenmarkt.

Posener Effektenbörse vom 23. Oktober. Kurs in Złoty (für 1000 Mk. nom.) Bankaktien: Bank Zw. Spółek Zar. 1. bis 11. Em. 7,00. — Industrieaktien: Browar Krotoszyński 1.—5. Em. 1,90. H. Cegielski 1.—9. Em. 0,65. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 4,25. Płótno 1.—3. Em. 0,35. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. ,90—0,95. Tri 1.—3. Em. 11,00. Wagon, Ostrowo 1. bis 4. Em. 1,50. Zjedn. Browary Grodziskie 1.—4. Em. 1,40. Tendenz: Etwas schwächer.

Produktenmarkt.

Danziger Getreidebörse vom 23. Oktober. (Nichtamtlich.) Weizen 126—130 pfd. unverändert 13,75—14,75, 118 bis 122 pfd. unverändert 12—13 Gulden, Roggen unverändert 12,95—13,15, Gerste ruhig, feinste kujawische bis 16,50, mittel 14,60—16,00, Hafer 11,25—11,50, Erbsen kleine 12—14, Viktoria- 15—18,50, allerfeinste bis 22, Roggenkleie 8,50, Weizenkleie 8,50 Gulden per Zentner. Alles franko Danzig. Weizenmehl 60proz. Ausm. 45,00—48,00 Gulden per 100 Kg., Roggenmehl 65proz. Ausm. 37,00—39,00 Gulden per 100 Kg.

Berliner Produktenbericht vom 23. Oktober. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. ab Stationen. Weizen märk. 219 bis 224, Tendenz stetig, Roggen märk. 216—219, stetig, Sommergerste 240—270, Winter- und Futtergerste 215—230, stetig, Hafer märk. 182—190, ruhig, Weizenmehl für 100 Kg. 31—34¼, stetig, Roggenmehl für 100 Kg. 30—34, stetig, Weizenkleie für 100 Kg. 13—13,50, ruhig, Roggenkleie für 100 Kg. 12,50—13, ruhig, Raps für 1000 Kg. 390—400, ruhig, Leinsaat für 1000 Kg. 400—410, ruhig, Viktoriaerbsen für 100 Kg. 34—38, kleine Speiseerbsen 24—26, Futtererbsen 19—20, Peluschken 17—19, Ackerbohnen 20—22, Wicken 18—20, blaue Lupinen 14—15, gelbe Lupinen 16—19, Serradelle, alte 14,50—16, neue 20—24, Rapskuchen 16, Trockenschnitzel prompt 10,80, Torfmelasse 9,10, Kartoffelflocken 19—19,50.

Materialienmarkt.

Notierungen der Berliner Metallbörse vom 23. Oktober. Preis für 1 Kg. in Goldmark. Raffinadekupfer (99—993 Prozent) 1,16½ bis 1,17, Originalhüttenweichblei 0,655—0,695, Hüttenrohzink (im fr. Verkehr) 0,63—0,64, Remalted Plattenzink 0,57—0,58, Originalh.-Alum. (98—99 Prozent) in Blöcken, Walz- und Drahtb. 2,30—2,40, do. in Walz- oder Drahtb. (99 Prozent) 2,40—2,50, Bankazinn, Straitszinn und Australzinn 4,85—4,95, Hüttenzinn (mindestens 99 Prozent) 4,75—4,85, Reinnickel (98—99 Prozent) 2,95—3,05, Antimon (Regulus) 0,94—0,96, Silber in Barren für 1 Kg. 98,50 bis 99,50.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 23. Oktober in Krakau — 2,40 (2,46), Zawichost 0,60 (0,61), Warschau 0,93 (0,94), Plock 0,55 (0,57), Thorn 0,36 (0,37), Fordon 0,50 (0,53), Culm 0,48 (0,49), Graudenz 0,52 (0,54), Kurzebrak 1,02 (1,05), Montau 0,53 (—), Piekel 0,46 (0,49), Dirschau 0,26 (0,30), Einlage 2,56 (2,28), Schiewenhorst 2,68 (2,46) Meter.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.
Hierzu: „Der Hausfreund“ Nr. 107.

Statt besonderer Anzeige.

Am 16. Oktober, früh um 9 Uhr, entschlief sanft nach schweren, mit großer Geduld getragenen Leiden in Seebad Ahlbeck, wo er Heilung suchte, mein inniggeliebter Mann, mein geliebter, herzensguter Sohn, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Erich Schulz

prakt. Arzt in Schleusenau

im Alter von 34 Jahren.

Ahlbeck, im Oktober 1924.

In tiefer Trauer:

Lotte Schulz geb. **Marwitzky**
Ida Schulz geb. **Domke**
Franz Schulz u. Frau Else geb. **Dietrich**
Walter Schulz
Hertha Schulz
Hermann Marwitzky u. Frau Ida geb. **Boehlke**
Lonny Marwitzky geb. **Thermann.**

Die Beerdigung fand am 20. Oktober auf dem Friedhofe zu Ahlbeck statt. 12251



Motto: Die Todesstunde schlug zu früh,
Doch Gott der Herr bestimmte sie.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, am Mittwoch, den 22. d. M., um 5½ Uhr morgens, meine treugeliebte Gattin, unsere liebe gute Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin

Martha Hammermeister

geb. Jahnke

im Alter von 28 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. 22184

Dies zeigen tiefbetrübt an

August Hammermeister
nebst Kindern und Eltern.

Steindorf, den 22. Oktober 1924.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 25. d. M., nachm. 2½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Heute früh um 3½ Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden mein heißgeliebter Mann, unser inniggeliebter Vater, der

Besitzer

Gustav Klebs

im Alter von 60 Jahren und 10 Tagen.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Marie Klebs u. Kinder.

Stary-Jasiniec, den 22. Oktober 1924.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 25. 10. 24, nachmittags um 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 12247

Am 22. d. Mts. verschied nach langem, schwerem, in christlicher Geduld getragenem Leiden der

Besitzer

Gustav Klebs

Alt-Jasnitz

nach eben vollendetem 60. Lebensjahre. 22195

Viele Jahre hindurch war er ein Mitglied der kirchlichen Körperschaften. Wir verlieren in ihm einen stets hilfsbereiten und freundlichen Berater und Freund.

Ehre seinem Andenken!

Der Gemeindekirchenrat von Schirotzken.

J. A.: **Eichstädt**, Pfarrer.

Außer in den gewöhnlichen Sprechstunden von 9—10 u. 4—5, empfange ich noch

am Dienstag u. Freitag v. 6-7 abends.

Sonnabend nachm. und Sonntags keine Sprechstunden. 12238

Dr. Kawczyński,

Gdańska 122. **Nervenarzt,** Gdańska 122.

Bei uns. Scheiden aus Bromberg sagen wir auf diesem Wege all. unseren Bekannten u. Kunden ein **herzl. Lebewohl!**

Familie Menzel.

Säcke

1½ Ztr. Stück 1,30 zł.
2 „ „ 1,48 „
b. Abnahm. v. 250 Stck., weniger 8-12% Aufschl.
Erich Dietrich,
Bydg., Gdańska 130.
Jute-Erzeugnisse. 21612

Wer erteilt in den Abendstunden

Buchführungsunterricht

i. dtsch. u. poln. Gfl. Off. B. 12239 a. d. Gst. d. Ztg.

Um zu räumen, habe einen Posten div.

Tabakpfeifen

billigst abzugeben im Ganzen oder dutzendweise. **F. Lehmann, Bydg.,** Poznańska 28. 22132

FOTO
Gamma 7
Postkarten. Paßbilder. Vergrößerung. 12257

Regenschirme

werden schnell u. gut repariert 12172
Poznańska 34.

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, d. 26. Oktbr. 24. (19. n. Trinitatis).

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Pf. Fawre*. ½12 Uhr: Kdr.-Gottesdienst. Nachm. 5 Uhr: weibl. Jugendpflege im Gemeindehause. Freitag, den 31. Okt. (Reformationsfest), vrm. 10 Uhr: Festgottesdienst in der Christuskirche. Abends 8 Uhr: Reformationsfest im Gemeindehause.

Ev. Pfarrkirche. Vm. 10 Uhr: Pfarrer Heselkiel. 11¼ Uhr: Fr.-T. 12 Uhr: Kdr.-Gottesdienst. Dienstag, abds. 8 Uhr: Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale. Freitag, den 31. Oktbr., vorm. 10 Uhr: Festgottesdst. i. der Christuskirche. Abends 8 Uhr: Reformationsfeier im Gemeindehause.

Christuskirche. Vrm. 10 Uhr: Pf. Wurmbach. Fr.-T. ½12 Uhr: Kdr.-Gottesdienst. Nachm. 4: Gottesd. i. Jagdschütz. Freitag, den 31. Okt. (Reformationsfest), vrm. 10 Uhr: Pf. Wurmbach (Frauenchor) in der Christuskirche.

Ev.-luth. Kirche, Posenerstraße 13. Vorm. 10 Uhr: Lesegottesdst. Freitag, abends 7½ Uhr: Bibelstunde.

Christl. Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße) 8 b. Nachm. 2 Uhr: Sonntagsschule. 4 und abds. 8 Uhr: Evangelisationsvorträge. Solche auch von Montag bis Sonntag, abds. 8 Uhr, Pred. Zehendner.

Baptisten-Gemeinde, Pomorska 26. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst, Pred. Becker. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. 5½ Uhr: Jugendverein. Donnerstag, abds. 7 Uhr: Betstd.

Schleusenau. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, danach Ergänzungswahlen. Donnerstag, abds. 7 Uhr: Bibelstunde in Blumwe's Kinderheim.

Kl. Bartelsee. Vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Wtelno. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, danach Kindergottesdienst. Nchm. 3 Uhr: Jünglings- und Jungfrauenverein. Freitag, 31. Okt. (Reformationsfest), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Nakel. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst i. Erlau. Im Anschluß an beide Gottesdienste finden Erneuerungswahlen zu den kirchl. Körperschaften statt.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Landwirtschaftl. Winterschule.

Am 4. November wird in **Birnbaum (Międzychód)** ein deutschsprachiger 22183

Winterschul-Kursus

bestehend aus Unter- und Oberstufe eröffnet. Anmeldungen für die Oberstufe sind an die Szkoła Rolnicza in Międzychód zu richten. Anmeldungen für die Unterstufe nimmt **Herr Bruch in Międzychód, Wroniecka 28,** entgegen.

Zum Totenfest

liefert noch

Grabdenkmäler

in bekannter Güte u. zu herabgesetzten Preisen die alte Grabsteinfabrik von 21172

G. Wodsack

Fernruf 651. **Bydgoszcz** Fernruf 651.

Es ist nötig, genau auf Straße und Hausnummer **Dworcowa 79** zu achten.

Bretter- und Bohlen-Verkauf

täglich von 8 Uhr ab **Jagiellońska 29,** 1 Tr., vom **Platz „Carbopol" Nr. 8** an der Brahe und Sägewerk **Lloyd Bydgoski Kapuścisko (Karlsdorf)** zum Preise: 122..

Fichten- u. Kiefernbretter 16 m/m	34.— Zł
Fichtenbretter 20 m/m	35.50 „
Fichten- u. Kiefernbretter 23 m/m	37.— „
Fichten- u. Kiefernbretter 30 m/m	38.— „
Fichtenbretter 35, 40, 50, 65 m/m	38.50 „
Birkenbretter und -Bohlen 23, 30, 50, 65 und 80 m/m	38.— „
Eichenbretter 25 m/m	45.— „
Espenbretter 23 m/m	28.— „

Draheim.

Umzüge, An- u. Abfuhr

jeder Art, führt billig aus 12231
Claaßen, Chodkiewicza 28.

Geldmarkt

Wer leiht a. Geschäftsgrundstück gegen gute Sicherheit und Zinsen

2500 zł?

Off. u. U. 12229 a. d. G.

Stillen Teilhaber

mit einem Kapital bis zu **15000 zł** suche zur **Geschäftserweiterung.** Größte Sicherheit garantiert. Gefl. Angebote unter S. 22216 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten. 22216

Altes, vertrauenswürdiges Geschäftshaus Pommerellens sucht

10-15000 zł.

Offerten unter G. 22167 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Offene Stellen

Suche für Pommerellen einen tüchtigen

Vertreter

der Textilbranche (feine Herrenstoffe), der seinen Sitz in Bromberg hat und bei der diesbezüglichen Kundschaft gut eingeführt ist. Gefl. Angeb. sind an die **„Neue Lodzer Ztg.", Łódź,** Petrikauerstraße Nr. 15, unter „Agent" zu richten. 22370

Eine größere Genossenschaft

sucht per sofort oder später für Büro und Expedition einen

jungen Mann

im Alter von 20—25 Jahren. Bedingung: Poln. Staatsbürger, des Poln. in Wort und Schrift mächtig, ev. Konfession. Bewerbung mit Bild u. Gehaltsanspr. unt. L. 22185 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Kürschner-Gehilfe

von sofort gesucht. Offerten erbittet

Firma Chudziński & Maciejewski

Bydgoszcz, ul. Gdańska 10/12. 2221.

Gebildetes, musikalisches, arbeitsames, deutsches **Kinderfräulein** für drei Kinder im Alter von 3—7 Jahren wird von einer schwedischen Familie in Warszawa gesucht. Französische Sprache sowie Nähkenntnisse erwünscht. Angebote mit Photographie u. Gehaltsansprüchen an: **„Reklama Polska", Warszawa,** Jasna 10, sub: „Kinderfräulein". 22155

Lehrer

für **französisch. Priv.-Unterricht** gesucht. Off. unter W. 12234 an d. Geschäftsst. dies. Zeitg.

---

1 Friseurgehilfen

stellt ein 22140
Kurlenda, Łasin.

Suche zum 1. 11. 24 für 1000 Morgen groß. Gut gebildeten 22196

Eleven oder jg. Beamten.

Dom. Rogalin bei Jastrzębiec, Kreis Sępolno, Pommerell.

Dom. Kotomierz,
pow. Bydgoski
sucht zu bald tüchtigen, erfahrenen 22110

Gutsschmied

mit Gehilfen u. eigm. Handwerkszeug.

Suche für meine Konditorei u. Café einen selbständigen

Konditor

der eventl. auch Gäste bedient. Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen an

Grand Café
Brodnica (Strasburg) Pomorze. 2214.

Mützenmacher und Mützennäherinnen

auch geübte 22211

Maschinennäherinnen

zum Anlernen sucht per sofort

Hurtownia Kapeluszy
Leo Kamnitzer
Dworcowa 92.

Möbeltischler

nur erste Kräfte stellt ein **G. Habermann, Bydgoszcz.** 21372
Unji lubelskiej 9/11.

Echte Schweizer

Seidengaze x x

kenntlich durch 3 rote Streifen in den Kanten

Drahtgaze aus Phosphorbronze, Messing etc.
Mühlenpicken :: Messerpicken
Elevatorgurte, Becher, Schrauben
Gummihämmer usw.

empfehlen

Ferd. Ziegler & Co.,

Dworcowa 95. 21890

Anst. Junge, der Lust z. Schuhmacher-Handwerk hat, k. sich melden bei **L. Radetzki,** 12.53 Gimnazjalna 2, H., r.

Zum 15. 11. od. 1. 12. wird für größ. Landhaushalt eine tüchtige, zuverläss., evgl. 12188

Stütze

ges., die im Kochen u. Backen perf. Meld. m. Zgn. an **Fr. Wentscher,** Paderewsk. 14, part., r.

Ein ordentl. **Mädchen** von sofort gesucht.
H. Kolasinska,
Orla 4. 12.32

Hausbedienung

von 8—5 Uhr täglich benötigt 2..
v. Behrens, Promen. 3.

Saub. Reinmachfrau für Montag u. Freitag verlangt. 1224.
Ruchert, Gdańska 156.

Stellengesuche

Holzfachmann

deutscher, poln. Staatsbürger, mit 20jähriger Praxis, derzeit in ungekündigter, leitender Stellung, durchaus selbständig im Sägewerksbetrieb, Waldmanipulation, Ein- u. Verkauf vollkommen versiert, a. Zimmereifachmann, mit allen vorkommenden techn. und kommerziellen Arbeiten von Grund auf bestens vertraut, sucht sich zu verändern. Angebote unter O. 21858 an die Gst. dies. Ztg.

Müller!

Durchaus zuverläss. und tüchtiger, lediger, deutsch u. poln. sprech. **Müllergeselle,** vertr. mit sämtl. Reparatur., bewand. in der Kund.- u. Geschäfts-Müllerei, sucht von sofort 22200

Stellung.

Adr.: **T. Siefek, młynarz, Budzyń,** pow. Chodzież.

Gebild. jge. Dame sucht Stellung als

Empfangs-Dame

b. Zahnarzt, Dentist od. prakt. Arzt. Off. erb. u. F. 12191 a. d. Gst. d. Z.

Bess. Frl. v. Lande, perf. i. Kochen u. and. häusl. Arb., sucht Stellg. als **Stütze** bei bess. Herrschaft. Offerten unter C. 12240 a. d. Gst. d. Bl.

Junges Mädchen

21 Jahre alt, sucht zum 1. Nov. Stellung auf einem Gut zur

Erlernung der Wirtschaft.

Bedingung Familienanschluß u. Taschengeld. Angebote an Pfarrer **Schulze, Kcynia.** 2214.

Suche Waschstellen.

Dr. Em. Warmińsk. 14.

An- u. Verkäufe

Ein villenartiges

Hausgrundstück

in Stadt v. 6000 Einw., Entree, 9 Zim., 2 Küch., Keller und Stallung, nebst Garten billig umstandshalb. zu verkauf. Gefl. Offerten unter B. 12230 a. d. G. d. Z.

Pferde u. Fohlen

jeder Art sehr billig zu verkauf. od. einzutausch. 12254 **Podgórna 1.**

Molkereiverkauf.

Die hiesige **Genossenschaftsmolkerei** einschließlich 2 Morgen Land soll infolge Auflösung der Genossenschaft am **Freitag, den 7. November d. J.,** vorm. 10 Uhr, an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Die Molkerei liegt direkt am Bahnhof Ostrowite pod. Golub, und hat sich der Käufer wegen Auflassungsgenehmigung mit der Ansiedelungskommission in Verbindung zu setzen.

Jeder Bieter hat eine Bietungskaution von 2000 Zloty zu hinterlegen. Die näheren Bedingungen werden im Verkaufstermin bekanntgegeben. 22199

Ostrowite, pow. Wąbrzezno (Pom.), den 22. Oktober 1924.

Die Liquidatoren.

1. Jahnke. 2. Frankenfeld. 3. Netajski.

---

6 zweijährige Färsen und 50 halbjähr. Hammellämmer

stehen, weil überzählig, zum Verkauf.
Gut Zawist, Chojnice, Pomorze. 22.07

Kaufe

Kartoffeln.

Uebernehme auch bahnstehende zur bestmöglichen Verwertung
bei niedrigster Provisionsberechnung. 22051

Bernhard Schlage

Tel. 7022. **Danzig-Langfuhr.** Tel. 7022.

Verkaufe billig

40 Morgen

kompl., bei **Graudenz.** Vermittler erhalt. gute Provision. Ausk. erteilt
Louis Mahlke,
Klein Tarpen 402
b. Graudenz. 22.0.

Schlafzimmer

in Eiche und **Damenzimmer** in Mahag., allermod. Ausführung, verk. preisw. 2.266 auch auf Teilzahlung

Tischlerei
Jackowskiego 33.

Tischlereigrundstück

ist verkäuflich, 2 Mrg. Land mit Obstgarten, gelegen an der Kreuz-Chaussee **Przechowo, pow. Swiecie.** Offert. u. L. 22173 a. d. G. d. Z.

Häcksel

liefert waggonweise u. in kleinen Posten 820..

Firma
Karol Węckowski Syn,
Czersk-Pomorze.
Tel. 33.

Schnitt-Pferd

Grauschimmel, 5 J. alt, zugfest, günstig zu verkaufen. .2.17
Lewicki, Dworcowa 17.

Zwiebeln

gelbe, Zittauer, gesund und trocken, versendet in kleinen und größeren Mengen

Jan Węckowski,
Czersk-Pomorze.
22039 Telefon 33.

Rehpinscher

echte Rasse, sehr wachsam, ist zu verkauf. 12202
Hoffmann, Rycerska 5.

Ein Frettchen zu verk.
Bielawki, Kilińskiego 2.
12249

---

1 Transmission, 4-6 m,
1 Motor, 4-5 P. S.,
500 Volt, kauft
Kartonnagenfabrik, Grudziądzka 2. 12219

Wohnungen

Laden

ul. Dworcowa, Gdańska, bis Stary Rynek sofort zu mieten gesucht. Offerten unter 5299 an Annoncen-Exped. **C. B. „Expreß".** 12250

Beamter sucht **2-3-Zimmer-Wohng.** Miete kann auf Verlangen auf 1 Jahr vorausgez. werd. Off. u. L. 12199 an d. G. d. Z.

Suche ungen **möbl. Zimmer** Nähe Danzigstr. Preisoffert. unter D. 12241 an die Geschäftsst. d. Z.

Deutscher sucht

Wohnung

evtl. auch zwei leere Zimmer. Offert. unter G. 12192 a. d. Gst. d. Ztg.

Frl. sucht ein einfach möbl. Zimmer m. eig. Betten. Off. unt. F. 12255 a. d. Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer

an bess. Herrn zu verm. Wo? s. d. Gst. d. Z. 12243

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

sofort gesucht. 21267
C. B. „Expreß",
Jagiellońska 46/47.

Pensionen

Schül. sow. jg. Mädch., die hier etw. erl. woll., finden gute **Pension.** Offert. unter C. 12242 an die Gschst. d. Z. erb.



Ständige Niederlage: **Drogerie Ad. Sturtzel,** Nakło-Noteć.